

Das Fachgeschäft mit den
gleich günstigen Preisen
wie im
Discount
FAWER
TV HIFI VIDEO
Höngger Markt · Tel. 01/341 57 00

**RUDOLF TH. GLOOR**
GOLDSCHMIED
GALERIE ZENTRUM
Individueller Schmuck mit Brillanten, Perlen
und Edelsteinen. Auch Ihre Vorstellungen
verwandeln wir zu prächtigem Schmuck.
Beratung — Skizzen — Modelle kostenlos.
Änderungen, Reparaturen zu günstigen Preisen.
Vis-à-vis Post Höngg
Regensdörferstrasse 2, 8049 Zürich
Telefon 01/341 65 70
So und Mo geschlossen

Der «Höngger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck und Verlag:
Druckerei AG Höngg, Pfingstweidstrasse 6
Postfach, 8049 Zürich
Telefon 01-272 55 31, Fax 01-272 55 20

Höngger

Quartierzeitung von Zürich-Höngg 66. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte
wöchentliche Zustellung per Post:
jährlich 36.— Franken
Inseratenpreis, einspaltige mm-Zeile 60 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 295 Rp.

He·OPTIK

Das Fachgeschäft für Kenner

Brillen/Kontaktlinsen
Am Meierhofplatz · Zürich-Höngg
Telefon 341 22 75

AZA 8049 Zürich

Nr. 6
Freitag
12. Februar 1993

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
2 Briefkästen in Höngg:
Limmattalstrasse 177 und 178 · Meierhofplatz

Qual der Wahl

Mit jeder Bundesratswahl scheint die Qual grösser zu werden. Die Kandidaten müssen, das wird jedesmal in der Presse wieder hervorgehoben, in mehr als einer Hinsicht ins Schema ungeschriebener Gesetze passen: Richtiger (passender) Kanton, Sprachregion, die «dran ist» oder wieder einmal zum Zuge kommen müsste/wollte/sollte und so weiter; Zauberformel, längst totgesagt, spielt noch immer (mit hinein), solid und diskussionslos.

Was darf es diesmal sein, muss es nach stillschweigender Übereinkunft? Felber tritt zurück, also ein Sozialdemokrat. Falsch: eine Sozialdemokratin. Endlich eine (stabile) Frau in die Männerbastion der Landesväter. Und damit wird die Auswahl schon kleiner. Natürlich stünden einige taugliche Kandidatinnen zur Verfügung, aber die erfüllen die oben erwähnten Kriterien nicht. Es muss eine Welsche sein, aber nicht aus der Waadt. Neuburg war mit Felber dran. Warum also nicht wieder einmal Genf? Schon lange fällig.

Von dort ist die ins Auge gefasste **Christiane Brunner**. Tüchtig, dem Vernehmen nach, aber auch etwas unkonventionell. Und damit spielen schon Unwägbarkeiten hinein. Also die Helvetia stellt sich nicht nur Klein, sondern auch Gross Moritz denn schon noch als bodenständig vor und «wie es im Lande der Brauch ist». Das ist nicht nur Stammtischfordernd, sondern wohl auch in den meisten National- und Ständeratsköpfen beheimatet. Inwiefern die Frau Brunner, im rüden Volksmund bereits grob-anheimelnd als Brunneri gehandelt, bodenständig oder im Extremfall etwas ausgeflippt ist, entzieht sich unserer Kenntnis, und es ist, dies herauszufinden und darzulegen, auch nicht der Bier, die nicht der SP angehören. Der Ball liegt bei dieser, die

Sozialdemokraten sollen schauen, wie sie sich da «metzen», sie sind «in der Sorgfaltspflicht». Ihr nachzukommen haben sie an einem von ihnen lancierten Treffen der Bundesratsparteien versprochen; diese, sofern bürgerlich, haben davon mit Befriedigung Kenntnis genommen und sind damit aus dem Schneider.

Da war nämlich noch etwas anderes: Anonyme Schreiben zur Kenntnisnahme der für die Wahl vom 3. März Verantwortlichen, wonach Frau Brunner dann keinesfalls in Frage komme; wenn sie aufgestellt werde, dann werde man auspacken und zu Wissen des ganzen gebeutelten Landes Kunde geben davon, was die «für eine sei». Es wurde bereits die Mähr herumgeboten, sie habe sich einmal splitter nackt ablichten lassen. So stellt sich natürlich der biedere Bürger eine bundesrätliche Integrationsfigur nicht vor, auch wenn er nichts gegen Fotos von nackten Damen einzuwenden haben sollte. Aber alles, was recht ist, das Hömli gehört in die Hosen.

Wenn diese Zeilen vors geneigte Auge der geschätzten Leserinnen und Leser kommen, ist die bereits vor ihrer Nomination Umstrittene den Medien vielleicht schon Rede und Antwort gestanden und möglicherweise der Klamaukpegel weiter gestiegen. «Auf Grund von anonymen Schreiben waren die Bundesratsparteien an ihrer Vorsitzung nicht gewillt, eine öffentliche Diskussion zu führen.» Sehr lobens- und empfehlenswert. Nur, damit, dass immer etwas hängen bleibt und ein Räuchli landläufig auf Feuer schliessen lässt, dürften die Heckenhocker rechnen. Aufs weitere Prozedere darf man gespannt sein.

Ach ja — Bundesrats- und Bundesrätinnenwahl sind ja auch noch Persönlichkeitswahlen. **Nicht einmal zu Unrecht.**

Das Salzkorn der Woche

In einem Kleinbetrieb läutet das Telefon. Die Bürodame nimmt ab: Hier Soundso, guten Tag, was wünschen Sie?

Stimme, leicht enttäuscht. Grüezi, eigentlich habe ich den Telefonbeantworter sprechen wollen — ich läute später wieder an. C. G. Salis

APOTHEKE
ZUM
MEIERHOF

URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNGG
TELEFON 01/341 22 60

Neue Führungsspitze bei den Feldweibeln

(rhw) — Die rund 500 Mitglieder zählende Sektion Zürich des Schweizerischen Feldweibelverbandes wird neu von Feldweibel **Hans Peter Good** (Embrach) präsidiert. Im weiteren werden an der ordentlichen Generalversammlung in Zürich Adjutant Unteroffizier **Willi Heider** (Regensdorf) zum ersten Vizepräsidenten und Adjutant Unteroffizier **Gottfried Saugy** (Zürich-Höngg) zum Kassier gewählt.

Für langjährige Verdienste zum Wohl der Sektion und des Feldweibelgrades wurden Feldweibel Peter Röhlin (Ebmingen) sowie Adjutant Unteroffizier Fred Kopp (Zürich-Wiedikon) die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Hauptmann **Urs Freiburghaus**, Chef Sektion Friedenserhaltende Aktionen vom Stab der Gruppe für Generalstabsdienste legte in einem Referat «Friedenserhaltende Massnahmen» die momentanen und zukünftigen konkreten Beiträge dar, welche die Armee nach den Vorstellungen des Bundesrates (in Koordination von EMD und EDA) in der Friedens- und Sicherheitspolitik auf dem Gebiet der friedenserhaltenden Aktionen zu leisten hat.

Warum wird das Wahrzeichen von Höngg nicht mehr beleuchtet?

Antwort auf das Eingesandt vom 22. Januar 1993, Herrn R. Leuppi

«Stets freuten Sie sich, ja Sie waren sogar ein bisschen stolz, über das jeweils am Wochenende beleuchtete «Kirchlein» in Höngg.»

Die Beleuchtung unserer Kirche gehört seit vielen Jahren in die Verantwortung der Beleuchtung von Strassen und Bauten der Stadt Zürich.

Die Liste der Festbeleuchtung des EWZ für die Kirche Höngg gibt folgende Daten an: An Wochenenden der Sommermonate vom 1. April (beziehungsweise Ostern) bis Reformationssonntag. — Neujahr (31. Dezember bis 2. Januar) (am 31. Dezember bis 01.00 Uhr) — Karfreitag, Ostermontag, Sechseläutenmontag, 1. Mai, Auffahrt, 1. August, Knabenschiesmontag, Weihnacht (24. Dezember bis 26. Dezember) am 24. Dezember bis 01.00 Uhr.

Ob der von Ihnen festgestellte Ausfall der Beleuchtung unserer Kirche mit einer Panne begründet werden kann, ist zu klären. In jedem Falle werden wir uns

Höngg aktuell

Valentinstag

Blumen, kleine Freuden zum Tag der Freundschaft, Sonntag, 14. Februar.

Grosse Swatch- und Pin's-Börse

Restaurant Mühlehalde, grosser Saal, Sonntag, 14. Februar, 11 bis 17 Uhr.

Weinlaube Zweifel

Degustationsabend, Weine aus natur-nahmen Anbau, Dienstag, 16. Februar, ab 19 Uhr.

Wiedereröffnung

im Restaurant Limmattalberg, Dienstag, 16. Februar, 8.30 Uhr.

weiterhin dafür einsetzen, dass das Wahrzeichen von Höngg, auf das wir alle stolz sind, zu hohen Festtagen wie bisher in hellem Glanz erstrahlt.

Das **Kirchlein**, wie Sie es nennen, hat in Höngg für seine knapp 9000 evangel. Kirchenmitglieder heute noch eine, wie mir scheint, wichtige Aufgabe in unserem «Dorf»: Es finden jeden Sonntag um 9.30 Uhr Gottesdienste statt, die allen offen stehen. Darüber hinaus finden im Gotteshaus Taufen, Hochzeiten und Abdankungen statt. Auch werden verschiedene Kirchenkonzerte angeboten. Die Kirche kann 300 bis 500 Personen Platz bieten, sie ist ein schönes altes Gebäude mit einem hellen Innenraum, zu der wir Höngger Sorge tragen wollen.

Martin Wyss, Präsident der evang.-ref. Kirchengemeinde

Selbstbewusst im Alter

Bei der Höngger Senioren-Vereinigung zu Gast: Dr. Sigmund Widmer. Am Mittwoch, 17. Februar, um 14.30 Uhr im grossen Saal des reformierten Kirchgemeindehauses an der Ackersteinstrasse 188.

Wem von Ihnen, liebe Seniorinnen und Senioren, ist der Name Dr. Sigmund Widmer, Mittelschullehrer und Historiker, wohl kein Begriff? Als Nationalrat hat er in den Jahren 1974 bis 1991 während sieben Jahren in Bern gewirkt.

Vor allem uns Zürchern bleibt dieser Name aber in lebhafter Erinnerung, hat doch «unser Sigi Widmer», nachdem er zwölf Jahre im Stadtrat (1954–1966) war, während ganzer sechzehn Jahre mit viel Geschick als Stadtpräsident (1966–1982) des LDu in unserer Stadt Zürich das Zepter geführt.

Mit dem Thema «Selbstbewusst im Alter» wird es Dr. Widmer sicherlich gelingen, sehr viele Seniorinnen und Senioren anzusprechen. Ist es nicht so, dass wir vor allem im Alter immer wieder vor neue Probleme gestellt werden und oft auch sehr unsicher reagieren? Oft stellen wir uns Fragen wie:

- Wie soll ich mein Leben gestalten?
- Wie kann ich auf neue Herausforderungen reagieren?
- Wie soll ich die immer schwieriger werdenden Entscheidungen treffen?
- Für was bin ich eigentlich noch da?
- Wieviel Wert habe ich in unserer Gesellschaft als alter Mensch noch?

Solche und ähnliche Fragen gehen uns durch den Kopf und werden auch durch das Verhalten unserer Mitmenschen immer wieder verstärkt. So muss man zum Beispiel nur einmal zur Stosszeit, weil man auf dem Heimweg einer Wanderung ist, mit der VBZ unterwegs sein.

SEHEN

90% aller Eindrücke nehmen wir über das Auge auf. Deshalb sollte Sie das einwandfreie Sehen 100% ernst nehmen.

NEU:
Limmattalstrasse 204

Optik Götti

Brillen und Kontaktlinsen
8049 Zürich-Höngg
Limmattalstr. 204, ☎ 341 20 10

Die Werturteile in den Blicken, und zum Teil auch in den Sprüchen, sagen genug aus. Nun stellt sich jedoch die Frage, ob wir mit einem selbstbewussten Auftreten, mit einer selbstbewussten Haltung unsere Umgebung nicht doch enorm beeinflussen können?

Kommen Sie, liebe Seniorinnen und Senioren und hören Sie zu, was ein Mann mit der Lebenserfahrung von Dr. Sigmund Widmer dazu zu sagen hat. Bringen Sie auch Ihre Nachbarn und Freunde mit. Ich freue mich auf ein Wiedersehen! Walter Martinet, Sozialarbeiter

Autogenes Training für Kinder

Von unseren Kindern wird immer mehr gefordert: Die Folgen davon sind: Stress. Sie leiden oft unter Leistungsdruck, Konzentrationsschwäche, Lernblockaden, Angst und Unsicherheit.

Das Autogene Training — nach Prof. Dr. med. J. H. Schultz ermöglicht ihnen, ruhiger und ausgeglichener zu werden. Entspannung von Körper und Seele, dadurch innere Ruhe und Selbstsicherheit, körperliche und seelische Gesundheit. Die Kinder lernen innert kürzester Zeit, auf spielerische Art, durch konzentrierte Selbstentspannung (3mal 2 Minuten) innere Unruhe, Sorgen und Verkrampfungen zu lösen und sich richtig zu entspannen.

Autogenes Training ist Präventivmethode. Aus der Ruhe heraus sind die Kinder kreativer, konzentrativer, angstfrei, und haben mehr Spass und Freude.

Die nächsten Kurse finden am 8. März 1993 statt, 7mal zirka eine Stunde. Gruppen für die 8- bis 13jährigen und für 13- bis 16jährige Jugendliche und Studenten. Psychologische Praxis Doris-Kristina Probst, Psychologin AAP, dipl. Seminarleiterin für Autogenes Training, Riedhofstrasse 354, 8049 Zürich-Höngg, Telefon 341 11 16.

Foto-Video Peyer

Aktion

vom 20. Januar bis 20. Februar.
Das neue Bild vom Dia: DigiPrint

9x13 cm Fr. -90
10x15 cm Fr. 1.20
13x19 cm Fr. 2.20

Inhaber E. Föhr Telefon 01-341 87 77
Limmattalstrasse 164, 8049 Zürich-Höngg

Meierhofplatz

Warum «Orsini»-Haus?

Im Umfeld der in letzter Zeit viel diskutierte Liegenschaft an der Limmattalstrasse 178 wundert es die Leserin, den Leser, etwas über den Ursprung seines Namens «Orsini» zu erfahren. Hat diese Benennung vielleicht mit seinen früheren Besitzern, evtl. aus dem südlichen Italien zu tun? Wer weiss etwas darüber?

Rosanna Jaggi-Brovetto

Fit im Alter

(wm) Das Enkelkind Fritzli sieht, wie der 70jährige Grossvater mühsam und bedächtig, mit Hilfe des Geländers, die Treppe hinaufsteigt. Worauf Fritzli ausruft: «Hei! Grosspapi, chasch nid emol meh Stäge duruf laufe, miesch halt wieder tennisspieler!» Worauf der beleidigte

Grossvater, animiert von Fritzli Mut fasste und wieder anfang Tennis zu spielen. Und siehe da! Nach kurzer Zeit sprang er wieder auf dem Tennisplatz herum und freute sich jede Woche an einem gemütlichen Tennisdoppel. Heute kann der «Grosspapi», keck und munter, ohne Mithilfe des Geländers die Treppe hinaufsteigen.

Der 75jährige ehemalige Leichtathlet begann zu «schlarpen». Darauf seine Frau entsetzt ausrief: «Au, wie laufsch denn du devo?» Man einigte sich, zur Therapeutin zu gehen. Heute springt auch er wieder halbwegs herum. Die teure Therapie hat zwar auch genützt, machte aber nicht soviel Spass, wie das Tennisspielen.

Wer rastet, der rostet!

Chumm und probiers

Unter diesem Motto sind alle zum Jedermannsturnen eingeladen. Geturnt wird jeden Freitag von 19.30 bis 20.30 Uhr in der Turnhalle Vogtsrain. Alle müssen gegen Unfall versichert sein. Kosten pro Lektion: Fr. 2.—. Auf Ihren Besuch freut sich. Turnverein Höngg

8–20 Uhr
TV-Reparaturen

Seriöses Fachteam
repariert prompt und
zuverlässig noch am
Tag Ihres Anrufs!

272 14 14

AHV-Rabatte

Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

Eine «schränzige» Nacht in Höngg!

Noch 1 Woche, 7 Tage, 17 Std. und 60 Minuten bis zum ersten Paukenschlag! Am Freitag, 26. Februar 1993, ab 17.30 Uhr, starten die Chnuschti und Zwigger Gugge die traditionelli, lässigi, schuurig-schöntönendi, luschtigi, fätzigi Fasnachtbeizetour!

Guggekonzerthöheflüüg am Meierhof und i de Restaurants: 18.00 Meierhof, 18.30 Uhr «alti Trotte», 19.30 «Rebstock», 20.30 Uhr «Rütihof». Ab 23.30 Uhr im «Fregatte» Oberengstringe, es musikalisches Füürwärk.

41. Glatt- und Limmattal Verbandsturnfest Höngg Zürich-Affoltern

Erste Medienorientierung vom grossen Verbandsturnfest auf dem Hönggerberg

Vor einem Jahr haben die Turnvereine Zürich-Affoltern und Zürich-Höngg entschieden, in enger Zusammenarbeit miteinander das 41. Verbandsturnfest des Glatt- und Limmattals (GLTV) im Jahr 1994 mit zirka 5000 aktiven TeilnehmerInnen zu übernehmen.

Die Einzelwettkämpfe (inklusive eigener Behindertenwettkampf) werden am Wochenende des 1. bis 3. Juli 1994 vor allem auf den Anlagen Fronwald stattfinden, die Gruppenwettkämpfe der Vereine und Vorführungen am 9./10. Juli 1994 auf dem Hönggerberg zwischen ETH und Scheibenstand an der Hungerbergstrasse.

Das Organisationskomitee unter der Leitung von H.H. Zweifel und die ihm unterstellten Komitees haben sich im vergangenen Jahr konstituiert und mit der Planung des fünftgrössten schweizerischen Turnfestes begonnen. Das Ehrenpräsidium hat Stadtrat Hans Wehrli übernommen.

Obwohl das zweite Turnfestwochenende mit dem Zürichfäst zusammenfallen wird, versprechen zwei Jubiläen (100 Jahre GLTV, 125 Jahre Turnverein Höngg) Höhepunkte auf Sportplätzen und in den Festzelten.

Wichtige Anliegen des OKs sind die Beförderung der Turnerinnen und Turner mittels öffentlichem Verkehr, das sorgsame Umgehen mit dem Naherholungsgebiet der Stadt und der Nichtgebrauch von Wegwerfgeschirr.

Um alle Vorbereitungen für diesen Sportanlass zu bewältigen und die Durchführung mit dieser grossen Teilnehmerzahl optimal organisieren zu können, wird in nächster Zeit die Suche nach freiwilligen Helferinnen und Helfern gestartet. Vereine und Einzelpersonen werden gebeten, wohlwollend und hilfsbereit auf solche Anfragen zu reagieren.

Auch am Beispiel «Orsini-Haus»

Die Liegenschaften- und Raum-Vergabe-Praxis der Liegenschaftsverwaltung der Stadt Zürich (oder deren Liegenschaftsverwalters für den Kreis 10?), ist offensichtlich unverbesserlich. Alle Bewerber um Kauf, Übernahme im Baurecht, Miete von Liegenschaften, Wohn- und anderem Raum dürfen ihre Gesuche wohl einreichen. Gleich nachher beginnt es aber recht ins Gewicht zu fallen, wer sie sind, das heisst ob sie zum etablierten Höngger Kuchen gehören oder ob sie sogenannte Alternative oder so, oder als solche «angesehen» sind. Wenn sich die Letzteren nicht häufig und konsequent nach dem Verbleiben ihrer Bewerbungen erkundigen, bleibt es, wenn überhaupt, bei einer Eingangsbestätigung durch die Ligi. Bei Nachfragen ist die Regel Wischi-Waschi-Vertröstung auf erst später erfolgende Entscheidung und so ähnlich, auch Zuständigkeitsabschiebungen von einer Etage zur andern, unteren einmal, oberen ein andermal, innerhalb der Liegenschaftsverwaltung.

Bewerber ohne Lobby haben keine Chance, es sei denn die Liegenschaftsverwaltung habe ein eigenes oder städtisches Interesse bei einem speziellen Objekt. Wissend um die Gefahr «zu spät» zu kommen, hat ein lobbyloser Laden vor langer Zeit eine Voranmeldung für ein Ladenlokal im Orsinihaus gemacht bei der Ligi. Prompt erhielt er eine belehrende Antwort, viel zu früh zu kom-

men damit. Bei periodischen Nachfragen kamen dann die Vertröstungen auf später, nicht unerwartet. Dann aber plötzlich war «es» zu spät «leider», nicht mehr un- sondern diesmal ganz ungewohnt verbindlich. Man habe alle Ladenlokale jetzt halt schon vergeben. Enttäuscht waren die Bewerber schon echt, auch zu Recht verärgert, überrascht allerdings nicht eigentlich, mussten sie doch erfahrungsgemäss diese Variante von Anfang weg miteinkalkulieren.

Ja, wenn du nicht jemandes «Göttibub» bist in Höngg oder bei der Liegenschaftsverwaltung der Stadt Zürich, ja dann eben...

Wie geht es wohl den vielen von lobbylosen Hönggern seit langem eingereichten Bewerbungen um städtische Liegenschaften, um Raum, zum Kauf, zur Übernahme im Baurecht oder in Miete? Modern sie weiter vor sich hin in irgendwelchen Schubladen, oder sind sie bereits «entsorgt»? Hören die Bewerber ohne Lobby wohl halt gelegentlich einfach mal, dass wieder mal was, das sie gerne übernommen hätten, inzwischen «leider» anderweitig weg ging?

Werner Willi

Spitex-Jahresessen

Ende Januar trafen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins Spitex Höngg, zusammen mit dem Vorstand, zu ihrem traditionellen Jahresessen.

Aus dem gutbesuchten Anlass, dieses Jahr von Margrit Lüthi, Vermittlerin der Hauspflege zusammen mit ihren Mitarbeiterinnen liebevoll organisiert und vorbereitet, ist ein gelungener Abend geworden. Ausser den Gaumengenüssen nahm das gegenseitige Gespräch in der fröhlichen Runde einen wichtigen Platz ein. Fern von der üblichen Tagespflicht freuten sich die hier versammelten Kranken-, Familien- und Haushaltsbetreuerinnen, einige unbeschwerte Stunden in Freizeitstimmung und locke-

Handwerk und Gewerbe von Höngg

BAU REP
für Fassadenrenovationen, Umbauten, Kundenarbeiten, Gerüstvermietung, Kaminsanierung und Oeltankneinbau empfiehlt sich
BAUREP AG, ZÜRICH
Tel. 01/272 41 66, Viaduktstr. 10, 8005 Zürich

Schreinerei / Glaseri Umbauten, Möbel, Innenausbau, Einzelanfertigungen
CHRIS BEYER
Gsteigstrasse 31, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 01/341 25 55

PEUGEOT TALBOT
Garage A. Zwicky AG
Riedhofstrasse 3
8049 Zürich-Höngg
Telefon 341 62 33
— Reparaturen sämtlicher Marken
— Unfallreparaturen
— Autoverkauf
— AVIA-Tankstelle
TANKOMAT Tag und Nacht

Sanitäre Anlagen
W. greb & sohn
Inhaber Kurt Greb
8049 Zürich, Riedhofstrasse 277
Telefon 341 98 80 oder 362 06 96

K. Härtsch AG Baugeschäft
Neubauten Umbauten
Reparaturen Renovationen
Gsteigstrasse 31 Telefon 01 341 72 66
8049 Zürich oder 01 341 26 91

Gianni Bandera Gipsergeschäft
für Neubauten Umbauten Reparaturen
8049 Zürich
Ackersteinstrasse 10
Telefon 01/342 16 54

Ihr Spezialist
Herensperger OPTIK
für Brillen und Kontaktlinsen im Höngger Markt
Telefon 341 21 67

Schuhhaus Atelier Gerardo Turrin
Am Wasser 152 (Europabrücke)
8049 Zürich
Telefon 01/341 83 77
Parkplatz vorhanden
Schuhreparaturen Express-Absätze Schaftänderungen für Stiefel Weiten bis 7 cm Engen nach Mass Orthopädie/Korrekturen Reissverschlüsse für Stiefel und Taschen Handgriffe für Taschen Gürtel nach Mass Druckknöpfe für Jeans und Taschen Oesen für Storen Reparaturen von Pelz- und Ledermänteln Schleifen von Messern, Scheren und Schlittschuhen Gravuren/Schilderdienst

RUEDI WIEDMER AG HOCHBAU, UMBAUTEN RENOVATIONEN WINZERSTRASSE 62 8049 ZÜRICH TELEFON 01/341 40 10 FAX: 01/341 09 55

Helmut Griebel Malergeschäft
Werkstatt: Brunnwiesenstrasse 53 8049 Zürich
• Renovationen
• Tapezieren
• Plastische Wandbeläge
• Dekorative Arbeiten
Telefon 341 61 51 und 381 69 41

Elektro Gehrig
Service Installationen Elektro Telefonanlagen
Zürich-Höngg Am Wasser 145 8049 Zürich
Telefon 01/341 41 87
H. R. Gehrig
Eidg. dipl. Elektroinstallateur

RYFFEL & LANDIS AG
Am Wasser 55 8049 Zürich Telefon 01/341 79 92
Schreinerei Glaserei Fenster- und Küchenbau Reparaturen Innenausbau

Wir malen die Welt etwas schöner...
gebr. kneubühler malergeschäft
Limmattalstr. 234
8049 zürich
telefon 341 27 51

Walter Caseri Sanitäre Anlagen
Neubauten Reparatur-Service Umbauten
Winzerstrasse 14 Telefon 341 70 62 Fax 341 83 79
Tiefkühlanlage Höngg Imbisbühlstr. 6 Tel. 341 09 60

C. GROB
Sanitär-Service auf Pikett.
C. GROB, Spenglerei, Sanitäre Anlagen, Reparatur-Service Limmattalstrasse 147, 8049 Zürich, Tel. 211 82 06

Reparaturen von:
Türschlösser-Zylinder Sicherheitsrosetten Einbruchsicherungen Fenstergitter Windschutzwände
Th. E. Vollenweider
Mech. Schlosserei
Wieslergasse 36
Telefon 341 60 13

Furrer & Co. installiert seit 1924
Ihr Fachgeschäft für:
Elektrische Installationen
Schwachstrom- und Telefonanlagen
Projektiertung und Beratung
Beleuchtungskörper
Haushaltsapparate
Prompter Reparaturservice
Furrer & Co.
8049 Zürich
Limmattalstrasse 162
Telefon 341 41 41

Das Fachgeschäft mit den gleich günstigen Preisen wie im
Discount FAWER
TV HIFI VIDEO
Höngger Markt • Tel. 01/341 57 00

Alle Schreinerarbeiten Auffrischen von Möbeln Fensterbau
JOS. BERCHTOLD AG
Schreinerei/Innenausbau Fensterbau Naglerwiesenstrasse 2 8049 Zürich
Tel. 01 341 23 00

rer Atmosphäre zu verbringen. Das doch recht umfangreiche Team der drei Spitex-Dienste **Gemeinde-Krankenpflege, Hauspflege und Haushilfe Pro Senectute** gleichzeitig in einem grossen Saal zu vereinigen und dort zusammen einige ungetrübte Stunden zu verbringen ist eine verdienstvolle und geschätzte Einrichtung, die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern jeweils entsprechend gewürdigt wird. Da sich im Alltag die Einhaltung eines individuell festgelegten Einsatzplanes aufdrängt, ergibt sich hier jeweils die seltene Gelegenheit, dass alle im Dienste des Spitex-Zentrums stehenden Personen einander begegnen, besser kennenlernen, sich näherkommen und neue Kontakte knüpfen können. Die gut durchmischte Tischordnung die dank «Ziehung» des Sitzplatzes jeder einzelnen Teilnehmerin zustandekam ermöglichte es, dass die verschiedensten Spitex-Mitarbeiterinnen miteinander ins Gespräch kamen und dadurch Kommunikation auf breiter Basis möglich wurde.

In einer kurzen Begrüssung würdigte **Vereinspräsident Dr. Luzius von Reichenberg** den grossen Leistungseinsatz aller Spitex-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter deren Aufgabe immer anspruchsvoller werde und er äusserte sich optimistisch im Hinblick auf die Zukunft des Spitex-Zentrums Höngg. **Angelika Benz**, Einsatzleiterin der Haushilfe Pro Senectute, die sich per 1. März 1993 in den Ruhestand zurückzieht und ihre langjährige Tätigkeit zum Wohle der Höngger Bevölkerung weitergibt, erhielt von ihm einen hübschen Blumenstrauß verbunden mit dem besten Dank für die gute Zusammenarbeit. **Yvonne Muhl** übernimmt ihre Nachfolge. Bereits vor einigen Wochen hat sie ihre Mitarbeit im Spitex-Zentrum Höngg aufgenommen und sie wird ihr Amt definitiv ab kommendem 20. Februar selbstständig antreten. Eine Würdigung der scheidenden Amtsinhaberin sowie ein Kurzporträt von Yvonne Muhl folgen demnächst im «Höngger».

In Anerkennung seiner stets spontanen Hilfsbereitschaft und seines unermüdlchen aktiven Mitwirkens übergaben Vermittlerin Margrit Lüthi einerseits und Vize-Präsidentin Beatrice Jaeggi namens des Vorstandes dem dynamischen Präsidenten Geschenke.

Menschen kamen sich näher, angeregte Gespräche entwickelten sich, Anregungen, Wünsche, Ratschläge wurden untereinander ausgetauscht, kurz, ein interessanter, fruchtbarer Abend unter Menschen, welche die Aufgabe übernommen haben für Menschen im Einsatz zu sein und deren Wirken täglich unauffällig einfach «geschieht» verabschiedeten sich, vielleicht mit neuen Impulsen, auf jeden Fall jedoch mit der Gewissheit, dass Spitex im Quartier eine immer wichtigere Rolle spielen wird.

Rosanna Jaggi

Aufhebung des Spielbankenverbotes

(KGV) Rund 100 Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft haben sich bisher im Kanton Zürich zur Unterstützung der Kampagne «Aufhebung des Spielbankenverbotes» zu einem Komitee zusammengeschlossen. Das Präsidium führen Regierungsrat Dr. Eric Honegger (FDP), alt Nationalrat Dr. Paul Eisenring (CVP) und Nationalrat Ueli Maurer (SVP).

Das Spielbankenverbot stellt eine unzeitgemässe Bevormundung des Bürgers dar und ist zudem volkswirtschaftlich schädlich. Jährlich fliessen dreistellige Millionenbeträge in die nahe der Schweizer Grenze angesiedelten ausländischen Spielbanken. Der Bruttoertrag dieser Gelder — so sieht es das Gesetz vor — sollen nach einem positiven Abstimmungsausgang der AHV/IV Kasse zugewendet werden.

Das zürcherische Komitee, das auch einen Referendendienst anbietet, befürwortet deshalb eine Liberalisierung des Spielbankenverbotes und empfiehlt — eine zeitgemässe — Annahme der Spielbankenvorlage am 7. März 1993.

Städtische Schweine und Zivilschutz

Ein Monat ist vergangen, seit der Gemeinderat über das Budget des laufenden Jahres entschieden hat, und noch immer hat das Wehklagen auf bürgerlicher Seite kein Ende. Auch in den letzten Nummern des «Hönggers» sind gleich serienweise Artikel erschienen, in denen sich bürgerliche Schreiberinnen lautstark darüber beklagen, dass die vielbeschworene «rot-grüne Mehrheit» ihre Anträge zum Voranschlag 1993 konsequent durchgesetzt hat.



Was etwas abstrakt «Budgetdebatte» heisst, ist in Wirklichkeit das wichtigste aller Gemeinderatsgeschäfte überhaupt, geht es doch um die Festlegung der städtischen Einnahmen- und Ausgabenpolitik für das laufende Jahr. Zum erstenmal seit langem blieb die bürgerliche Ratsseite dabei fast durchwegs in der Minderheit — kein Wunder, dass FDP-Gemeinderätin **Silvia Staub** die Debatte «trotzlos» fand («Höngger» vom 29. Januar). Genau umgekehrt erging es dem Schreibenden: Trotz vieltündigen, bis tief in die Nacht hinein dauernden Sitzungen verliess er beschwingt das Rathaus, nachdem SP, grüne Partei und AL/Frauenliste für einmal auch in Finanzfragen konsequent zusammengespant hatten, mit dem Ergebnis, dass längst fällige Prioritäten im Sozial- und Umweltschutzbereich endlich gesetzt werden konnten. Einige davon hat Frau Staub in ihrem Höngger-Artikel bereits kritisiert, und auf ihre Kritik soll hier auch noch etwas näher eingegangen werden. Nicht weiter kommentieren will ich hingegen die Zuschriften von **Felix Müller** und **Ulrich Weidmann**, die ebenfalls kürzlich im «Höngger» erschienen sind und entweder aus einer absoluten Unkenntnis der Sachlage heraus geschrieben wurden (Müller) oder aber statt Argumenten fast nur Polemik enthalten (Weidmann).

«Und so wurde denn mit rot-grün-lila Mehrheit...

...munter aufgestockt», schreibt Frau Staub im «Höngger» und erwähnt ein halbes Dutzend von der Gemeinderatsmehrheit eingebrachte und durchgesetzte Anliegen wie Fussgänger- und Velowege, Energiesparmassnahmen usw., welche ihrer Meinung nach zwar wünschbar, angesichts der städtischen Finanzlage aber nicht zu verantworten seien. Ich greife beispielhaft eines davon heraus, weil es mir persönlich am Herzen liegt, nämlich die Tierhaltung auf städtischen Bauernhöfen.

«Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen...» ob die Tierhaltung auf den städtischen Landwirtschaftsbetrieben mit einer KAG-Expertise überprüft werden kann», lautet ein von der Ratsmehrheit an den Stadtrat überwiesenes Postulat, welches mithelfen soll, das Los der Tiere auf den städtischen Bauernhöfen zu verbessern. Insbesondere Schweine werden dort nämlich manchmal auf alles andere als vorbildliche Weise gehalten:

Eingepfercht in zu kleine Ställe, leben sie auf dem nackten Stallboden, ohne je einen Strohhalm zu sehen, von Auslauf ganz zu schweigen. Sogar Muttersauen, welche eigentlich Anrecht auf Stroh Einstreu hätten (unter anderem zur Befriedigung ihres Nestbauintinktes), müssen in Wirklichkeit oft auf dem nackten Boden gebären und säugen, «ruhiggestellt» in käfigartigen sogenannten Kastenständen, welche ihre Lebensqualität wie auch die ihrer Ferkel massiv beeinträchtigen.

Frau Staub schreibt im «Höngger», dass eine «tiergerechte Haltung für städtische Schweine... ein Anliegen im Bereich des Wünschbaren, sicher aber nicht des bei einem 300-Millionen-Defizit Notwendigen» sei. Bei allem Respekt für meine freisinnige Ratskollegin halte ich diese Meinung für verfehlt: Wo es um Tierquälerei geht — und die oben beschriebene Schweinehaltung ist zweifellos eine solche, wenn auch nicht dem Buchstaben des Gesetzes nach — hat die vielbeschworene Unterscheidung in «Wünschbares» und «Notwendiges» nichts mehr zu suchen. Sind denn Schweine nicht auch ein Teil des Ganzen, der Schöpfung? Wer oder was also könnte uns das Recht geben, sie auf derart artwidrige Weise zu «halten», wie dies teilweise heute noch in der Stadt Zürich geschieht?

KAG bedeutet...

...Konsumenten-Arbeits-Gruppe: Dabei handelt es sich um eine Vereinigung, welche sich zum Ziel gesetzt hat, Produkte aus artgerechter Tierhaltung auf den Markt zu bringen (in der Schweinehaltung zum Beispiel sind Langstroheinstreu und regelmässiger Auslauf zwingend vorgeschrieben.) Die KAG-Experten beraten umstellungswillige Landwirte detailliert und fachgerecht; eine umfassende Beratung kommt pro Bauernhof auf ungefähr Fr. 5000.— zu stehen. Der von der Ratsmehrheit überwiesene und von Frau Staub kritisierte Vorstoss an den Stadtrat kostet die Stadt Zürich demnach ganze Fr. 25 000.—. Zum Vergleich: Für etwas dermassen Sinnloses wie den Zivilschutz gibt die Stadt pro Jahr 12 Millionen Franken aus, also etwa 480mal mehr...

Blick zurück im Zorn?

Dass die einst so mächtige Stadtzürcher FDP zornig ist, nachdem sie beim wichtigsten aller Gemeinderatsgeschäfte konsequent den Kürzeren gezogen hat, ist gewiss nachvollziehbar. Als Sozialdemokrat freue ich mich hingegen, und bin auch ein wenig stolz darauf, dass es der knappen Mehrheit aus SP, GP und AL/FraP gelungen ist, die erwähnten sozialen und ökologischen Anliegen im Stadtparlament trotz Finanzknappheit durchzubringen. Anzumerken wäre höchstens noch, dass das städtische Budgetdefizit keineswegs in erster Linie, wie Frau Staub im «Höngger» weismachen will, auf den «rot-grün-lila-Budgetdeal» zurückzuführen ist. Die beiden verhalten sich zueinander nämlich ungefähr so wie die städtischen Zivilschutzkosten zu denen für eine KAG-Tierhaltungs-Expertise...

Rolf Kuhn, Gemeinderat SP Zürich 10

Namibia, Kleinod Afrikas

Namibia, das ehemalige Südwestafrika, ist immer noch ein spärlich besiedeltes Land. Eine stürmische See rumort vor seinen Küsten, die kalten Wasser des Benguela-Stroms sorgen für niedrige Temperaturen und Nebel in Meeresnähe. Die Sonne brennt unbarmherzig über die höchsten Sanddünen der Welt, über steinige Ebenen, über amethystfarbene, kahle Berge und über ausgebreitete Flussbetten. Und die urweltlichen Landschaften, welche wir stauend betrachten, bringen uns zuweilen zum Fragen, ob die Welt hier beginnt oder hier zu Ende ist.

Die klare und saubere Luft, die Weite des Horizonts, die Unendlichkeit des südlichen Sternenhimmels, das Schweigen der Wüste: all dies bedeutet Natur in ihrer ursprünglichen Form.

Die folgenden Höhepunkte Namibias ziehen uns in ihren Bann: Windhoek (Hauptstadt), Walvis Bay (Enklave der Republik Südafrika), Svakopmund, das Welwitschia-Tal in der Namib-Wüste, die Robbenkolonie am Kreuzkap, die Skelett-Küste, der «Verbrannte Berg», die Felsmalereien von Twyfelfontein, der versteinerte Wald bei Khorixas, die Basalt-Orgelpfeifen und der 35 Meter hohe Fingerfels im Ugabtal.

Der Etoscha-Nationalpark, im Norden des Landes, ist halb so gross wie die Schweiz. Von der Serengeti in Tansania abgesehen, leben im Etoscha-Wildschutzgebiet die grössten Wildherden und die artenreichste Fauna der Welt.

Namibia ist rund zwanzigmal so gross wie die Schweiz. In diesem riesigen Land von bizarrer Schönheit verlieren sich eineinhalb Millionen Menschen in den Weiten von Buschlandschaften, Wüsten und Savannen. Seit 1990 ist das Land nach 30 Jahren Befreiungskrieg unabhängig von der südafrikanischen Republik. Das Land gliedert sich in vier Zonen: an der Küste die 80 bis 120 Kilometer breite Namib-Wüste, im Zentrum das Bergland (mit dem 2585 Meter hohen Brandberg als höchster Erhebung), die flachen Buschsavannen im Norden und nach Osten die Ausläufer der Kalahari-Wüste.

Leica-Fotograf **Ruedi Kaufmann** möchte Sie mit seiner **Diaschau (Überblendprojektion)** am Mittwoch, den 24. Februar 1993 um 16.30 Uhr in der Seniorenresidenz Im Brühl mit diesem faszinierenden Land bekannt machen.

Zürcher Index der Konsumentenpreise im Januar 1993

Die Jahresteuierung steigt von 3,7% im Vormonat wieder auf 3,9%

Der Zürcher Index der Konsumentenpreise auf der Basis Dezember 1982 = 100 erreichte im Januar 1993 137,0 Punkte und erhöhte sich somit um 0,6% gegenüber dem Vormonat. Ein Jahr zuvor hatte er um 0,4% zugenommen. Im Gegensatz zum Vorjahresmonat, in welchem sich die Teilindexziffern für Nahrungsmittel und für Heizung und Beleuchtung zurückgebildet hatten, waren nun alle neu berechneten Bedarfsgruppen an der Monatsteuerung beteiligt. Massgebend für die Indexerhöhung war die seit Monaten sistierte Erhöhung der Tarife für Akutspitäler um 9,5% sowie witterungsbedingte Preisaufschläge für frische Früchte (9,9%).

Als Folge des sogenannten «Basiseffektes» erhöhte sich die Jahresteuierung sprunghaft von 3,7% im Vormonat auf 3,9% im Berichtsmontat. Seit August 1992 war diese Rate immer niedriger ausgefallen. Hauptverantwortlich für diesen Anstieg waren die Heizölpreise: Vor einem Jahr war — dank einer Verbilligung des Heizöls um 9,2% — der Teilindex für Heizung und Beleuchtung innerhalb eines Monats um 4,6% zurückgegangen. Im Berichtsmontat beliefen sich die entsprechenden Raten auf +3,5% bzw. +1,6%.

Von den im Monat Januar 1993 in der Stadt Zürich erhobenen rund 3500 Preisangaben verzeichneten 10,1% (Vorjahr: 9,6%) gegenüber der Vorerhebung einen Anstieg; 4,3% (Vorjahr: 6,4%) eine Abschwächung und 85,6% (Vorjahr: 84,0%) blieben unverändert.

Sonntagsführungen im Zoo

Generalthema: **Menükarte im Zoo**. Treffpunkt jeweils um 9.30 Uhr in der Regenwaldhalle des Tropenhauses. Dauer zirka 45 Minuten. Die Führungen finden bei jeder Witterung statt.

Nächste Führung: Sonntag, 14. Februar Nahrung in der afrikanischen Savanne

Wohnschau im HÖNGGERMARKT

ROLAND HUBER
Innendekorationen

Limmattalstrasse 200 Telefon 01 341 72 62/341 02 65
8049 Zürich Telefax 01 341 11 32

Alles fürs Wohnen.

Stützpunkt

AquaDynamic®

Schweizer Qualitäts-Wasserbetten

Grosse Möbelausstellung mit einer Top-Auswahl an Polstergarnituren. Zu beachten unser repräsentatives Teppich- und Vorhang-Sortiment.



Malergeschäft

DAVID SCHAUB

Fassadenrenovation
Innenrenovation
Spritzwerkstatt

Limmattalstrasse 220
Telefon 3418920
Telefon Privat 3415864



Jürg Kropf

Zimmerei Treppenaub
Schreinerei Glaserei

Eidg. dipl. Zimmermeister
Limmattalstrasse 142 8049 Zürich
Telefon 01 341 72 12



Cheminées, Ofenbau,
Keramische
Wand- und Bodenbeläge

Heizenholz 39, 8049 Zürich
Telefon 01 / 3415657



huwyler
caplazi

Am Wasser 91
8049 Zürich
Tel. 01/3411081

Sanitär · Umbauten
Reparaturservice



MAROLF & CO.
ELEKTROANLAGEN

Limmattalstrasse 211
8049 Zürich
Telefon 341 17 17

Elektro-Haushaltgeräte

Laden-Öffnungszeiten
Di-Fr 9.00—11.30 und 14.00—18.30 Uhr
Samstag 9.00—13.00 Uhr
Montag geschlossen



Ihre Schlosserei
für fachmännische Beratung
und Ausführung von Fenster-
gittern, Fenstern, Türen, Haus-
türen, Garagen-Tore, Garten-
Türen, Geländer, Briefkästen,
Reparaturen usw.

GROB Metallbau AG
8001 Zürich ☎ 2514213

Dachdecker

H. R. FREHNER

dipl. Dachdeckermeister

Telefon 34176 78
Gsteigstrasse 41



**F. Christinger
Heizungsanlagen**

Energieplanung
Energieberatung · Optimierung

Heizenholz 21, 8049 Zürich

Tel. 341 72 38



**Akkordeon-
und Gitarrenschule**

Limmattalstrasse 246
Telefon 3418350

Winterthurerstr. 495
Telefon 322 42 70

Unterricht
Instrumenten-
verkauf

Miete, Noten
und Reparaturen

Dirigent des
Akkordeon-
Orchesters Höngg

**Handwerkerstützpunkt
im Höngger Markt**

LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER GÜNSTIGER

GRIECHISCHE TAPETEN

SONDERVERKAUF

jetzt wird alles verschleudert!

amtl. bew. vom 6.2.-26.2.93

NOCH NIE DAGEWESENE Preise!

JETZT AUSSUCHEN + MITNEHMEN IHR PROFIT
Reservation + Lagerung bis Max Ende Jahr

PAKISTAN WOLLE
fein 300000 Kn./m²
180 x 120 cm 398.-
200 x 300 cm 220.-

INDIEN extra fein
Kashmir 700000 Kn./m²
150 x 90 cm 950.-
200 x 300 cm 205000 Kn./m²
2400.- 7498.-

CHINA
Reine Seide
125 x 190 cm 1500.-
WOLLE, antik finish
200 x 300 cm 2300.-

RUSSLAND
WOLLE 200 x 300 cm
660.- 458.-

AFGHANISTAN jetzt
Afghan Autoteppiche
echt handgeknüpft 8tk. 15.
Afghan Acche ca 213 598.-
Afghan Kabul
Wolle auf Seide ca 213 1998.-

IRAN 200 x 300 cm
Bachtiar 2998.-
Tabriz 2998.-
Moud 3400.- 998.-
998.- 1798.-

TIBET 200 x 300 cm
Nepal 2400.-
170 x 240 1298.-
998.-

TÜRKEI-AVANOS
100% Naturfarben
ca 100 x 150 cm
900.- 598.-

ALLES MUSS WEG! Bis 26.2.93

SIE lesen richtig!
ALLES ECHT HANDGEKNÜPFT
zu Maschinentepichpreisen!

Wer jetzt nicht kauft ist selber Schuld!

LIPO
MÖBELPOSTEN

EMMEN-DORF/LU
Ausfahrt Emmen-Süd, Richtung
Hochdorf, 300 m n.d. Kirche,
an der Seetalstrasse / Meierhofstr. 1
Tel. 041/55 99 77 ☐ unbegrenzt
Mo 13.00-18.30 Di-Do 9.00-18.30
Fr 9.00-21.00 Sa 8.00-16.00

FRAUENKAPPELEN/BE
5 Min. von Bern, BE-Neuchâtel,
Ausfahrt Frauenkappelen,
Murtenstr. 110, Tel. 031/926 15 01,
Mo-Fr 9.00-12.00
13.30-18.30
Sa 9.00-17.00 durchg.

PFÄFFIKON/SZ am Zürichsee
Dorfmitte abseigen
Richtung Einsiedeln/Gotthard
bis Dorfende rechts
Eichenstr. 6, Tel. 055/48 27 27, 100 ☐
Mo-Fr 10.00-20.00 lggl.
Sa 9.00-17.00 durchg.

DIETIKON/ZH
GELBES LAGERHAUS, Direkt a/d
Autobahnausfahrt Dietikon-Spreitenbach
bei Caravan Weibel 2 x links abbiegen.
Riedstr. 9, Tel. 01/740 27 27
Mo-Fr 9.00-18.30 durchg.
Sa 9.00-16.00 durchg.

REINACH/BL
Autobahnausfahrt Reinach-Süd,
bei Migrol zweimal links.
Tram 10, 11, BLT-Bus 64.
Am Brugggraben 1, Tel. 061/711 66 44
Mo 13.30-18.30
Di-Fr 8.00-18.30 durchg.
Sa 8.00-16.00 durchg.

Von Privat zu kaufen gesucht

3 1/2- bis 4-Zimmerwohnung

mit Garage, in Höngg
oder Oberengstringen, mit Balkon
Nähe Tram und/oder Busstation
Offerten unter Chiffre Nr.1982
an den Verlag «Höngger»,
Postfach, 8049 Zürich

Moderne Floristik
für jeden Anlass.
Originelle Blumensträuße
Brautbinderei
Tischdekorationen
Trauerbinderei usw.

Gärtnerei
T. ELLIKER
Riedhofstrasse 351
Höngg Telefon 3415314
Parkplätze vorhanden!

Neu in Höngg

dipl. Masseurin hilft Ihnen bei

Verspannungen, Stress, Schmerzen

mit:
manueller Lymphdrainage,
Körper und Gesicht
Fussreflex-Massage
Nacken/Rücken-Massage
Bachblüten-Therapie
REIKI

Ruth Schneider, Mitglied SVNH
Limmattalstr. 383 (Tram 13 Endstation
Frankental). Termine über Tel. 252 90 68
Mo-Fr 14.00-19.00 Uhr

Garagenplatz

sofort zu vermieten,
Wieslergasse,
per Monat Fr.145.-.
Telefon 341 38 55

Malen Tapezieren Verputz-arbeiten

Willi Meier
Telefon 750 45 55



« Ich, Arthur Müller, gelernter Mechaniker, bin seit sieben Jahren

Streifenwagen-fahrer

bei der Stadtpolizei Zürich.
Dank der unregelmässigen Arbeitszeit habe ich viel Spielraum für die Ausübung meines geliebten Sports.»

Wäre dies auch etwas für Sie?
Schweizerinnen und militärdiensttaugliche Schweizer im Alter von 20 bis ca. 30 Jahren, mit abgeschlossener Berufsausbildung, erhalten unsere Informations- und Bewerbungsunterlagen über Tel. 01/216 70 46, ab Tonband 01/211 04 00 oder mit untenstehendem Talon.



Ein Beruf - so vielfältig wie das Leben selbst!

Stadtpolizei Zürich

Senden Sie mir unverbindlich die Informations- und Bewerbungsunterlagen über den Polizeiberuf.

Name: _____
Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Telefon: _____

Einsetzen an: Stadtpolizei Zürich, Personalwerbung, Postfach 230, 8021 Zürich.

Ihr Delikatess-Geschäft im Quartier



Dorflade Höngg

Monika & Pierre
Chassot
Wieslergasse 10
8049 Zürich
Tel. 01/341 8330

Aktion
Walliser Raclette-Käse
Dorflade Qualität!

Spaghetti
Diverse hausgemachte
Tomatensaucen



WEINLAUBE

Weinkellerei Zweifel

Regensdorferstrasse 20 8049 Zürich-Höngg

Einladung zum Degustationsabend

WEINE AUS NATURNAHEM ANBAU

In der Zweifel-WeinLaube

Dienstag, 16. Februar 1993

19.30 Uhr, Apéro ab 19.00 Uhr

Begründung der Rebberge, Schliessung des Nährstoffkreislaufs, der Einsatz von Nützlingen gegen die Rebschädlinge — zusammen sind diese Massnahmen des naturnahen Rebbaus Teil der integrierten Produktion im Weinbau (IP). Im Laufe der Degustation (u.a. Höngger Weine) stellt Ihnen Walter Zweifel den naturnahen Rebbaubau am Beispiel der Zweifel-Rebberge vor.

Die Unkosten für Seminar und Imbiss belaufen sich auf Fr. 35.-/Person.

Anmeldung: Telefon 01/344 22 11
(Frau Gilomen) oder in unserer WeinLaube.
Weitere Daten: 3. März/10. März/25. März
Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Neue Öffnungszeiten der WeinLaube

18. Januar bis 18. September

Montag: 14.00—18.30 Uhr

Dienstag bis Freitag:

9.00—12.15 Uhr und 14.00—18.30 Uhr

Samstag: durchgehend 8.30—16.00 Uhr

Schutz vor Einbruch

Treplane 4-Punkte-Türschliessung; von der Polizei empfohlen. Fenstersicherungen, Sicherheitsrosetten, Kellerschachtsicherungen, Schliessanlagen, Neumontage sämtlicher Schlösser und Reparaturen.

A. Schaub, Schliesstechnik, 8049 Zürich
Telefon 01/3413388 auch abends

Buchhaltungen Steuern

Kleines Team berätet und erledigt alle Buchhaltungs- und Steuerangelegenheiten für Sie.

Auf Wunsch bei Ihnen zu Hause (auch abends)

Tel. 271 83 23 (9—12, 14—17 Uhr)
Mike E. Isler und René Steiner

TRISAG AG Treuhand
8031 Zürich

Langstrasse 213, b/Limmatplatz

Garagenplätze

zu vermieten bei der Busstation
Heizenholz, per Monat Fr. 147.-.
Telefon 341 23 00

Suche Putzfrau

1 mal wöchentlich
für zirka 1 1/2 Stunden.

Telefon 342 40 30

Zeugen gesucht

Überfall im Kleiderladen Höngger Markt,
am Donnerstag, 4. Februar nachmittags.
Bitte melden Sie sich bei Boutique Parson
oder Herrn Fuchs, Polizeiposten Höngg.

Kantonsschülerin
(4. Kl.) sucht junge
Frau für

Nachhilfe-stunden

in Mathematik und
Physik. (1—2 Stunden
pro Woche).

Telefon 341 29 16
ab 17.30 Uhr
(ab 22. Februar 93)

ICH BIN BLUTSPENDER!

Gesucht per sofort
zuverlässige

Putzfrau

deutschsprachig,
5 bis 6 Stunden pro
Woche à Fr. 20.-,
beim Rütihof.
Telefon 341 72 75



Schulkreis Waidberg

Einladung zu den Besuchstagen 1993

Schulhäuser

Allenmoos
Bläsi
Hutten
Imbisbühl
Kügeliloo
Lachenzelg und
Pünten
Letten
Milchbuck A
Milchbuck B
Nordstrasse
Riedhof

Donnerstag, 8. April 1993
Dienstag, 9. März 1993
Donnerstag, 15. März 1993
Dienstag, 6. April 1993
Dienstag, 30. März 1993

vormittags
vormittags
vormittags
vormittags
vormittags

Mittwoch, 12. Mai 1993
Donnerstag, 11. März 1993
Montag, 5. April 1993
Montag, 5. April 1993
Donnerstag, 18. März 1993
Donnerstag, 25. März 1993

vormittags
vormittags
vormittags
vormittags
vormittags

Riedtli
Rösl und Turner
Scherr
Vogtsrain
Waidhalde
Weinbergstrasse

Freitag, 26. März 1993
Donnerstag, 1. April 1993
Mittwoch, 21. April 1993
Freitag, 16. März 1993
Donnerstag, 25. März 1993
Mittwoch, 9. Juni 1993
Mittwoch, 24. März 1993

vormittags
vormittags
vormittags
vormittags
vormittags
vormittags
vormittags

Eltern und Schulfreunde sind herzlich eingeladen.

Kreisschulpflege Waidberg
Alfred Bohren, Präsident

Grosse
Swatch- und
Pin's-Börse
für jedermann

Sonntag
14. Febr.
von
11.00—
17.00 Uhr
Rest.
Mühle-
halde
Höngg
Grosser
Saal

Bruder & Zweifel Gartenbau

Wir sind spezialisiert auf:

- Gartenpflege
- Baumpflege
- Gartenumänderungen
- Neugestaltungen von Gärten

Limmattalstrasse 133, Postfach, 8049 Zürich
Telefon 077/77 15 43, von 7.00 bis 18.00 Uhr

Gymfit
HÖNGG

RÜTIHOFSTRASSE 21
TELEFON 341 00 14
8049 ZÜRICH-HÖNGG

AEROBICS
DIE LUSTIGE ART,
HERZ UND KREISLAUF
IN SCHWUNG ZU BRINGEN



DAS PERSÖNLICHE FITNESS-STUDIO FÜR SIE UND IHN.
GANZ IN DER NÄHE. KRAFTRAUM - GYMNASTIK - SOLARIUM

Post festum

Nicht nur vor Abstimmungen ist es Mode geworden zu orakeln, wie die Gunst der Möglichkeiten stünde (womit man natürlich auch das Ergebnis zu beeinflussen versucht), sondern auch nach dem Urnengang ist es Sitte, das heisst Unsitte geworden zu eruieren, weshalb es so und nicht anders herausgekommen sei und wie es herausgekommen wäre, wenn...

Also, dafür gibt's auch Sprichwörter, etwa dies, wonach der Bürger nach der Tat Rat halte, das heisst post festum erst gründlich über die Bücher gehe, wo die Eintragungen zwar feststehen. Post festum, «nach dem Fest», hinterher wird an den Entscheidungen herumgemäkelt.

Z.B. bei der **EWR-Abstimmung**: Tjahaselig, wenn man als simpler Zeitgenosse alles gewusst hätte, wenn einem klar gewesen wäre, dass... und so weiter. Was dann? Dann wäre es anders herausgekommen.

Oder seinerzeit bei der **Neat-Abstimmung**. Heiligerbimbam. Da sei

einem doch von höchster Stelle **vorgaukelt** worden, die Neat würde nicht einfach Milliarden verschlingen, sondern sie würde **rentieren**. Und jetzt? Die Neat sei bereits eine Halbleiche, und das mit der wunderbaren Bahn 2000 sei auch eitel Lüge gewesen. Bereits werde auf Teufelkommaus redimensioniert, gestrichen und eingesparrt.

Wenn solchen Feststellungen auch eine gewisse Berechtigung nicht abzusprechen ist, muss doch festgestellt werden, dass auch hier einiges Opfer der Entwicklung und neuen Verhältnisse geworden ist und noch zu werden droht. Hintennach, dies ganz allgemein, ist man immer klüger. Man nennt dies **Afterweisheit**, was nichts mit dem unaussprechlichen Körperteil zu tun hat, sondern «after» im Sinne von **nachher** meint, vgl. Aftershave.

Aber auch da muss man aufpassen: Es sollte nicht brennen und nicht jucken.

Notizen aus dem Kantonsrat

Kantonsrat Peter Aisslinger, FDP Höngg

Grelles Scheinverfälscht erhielt — wie auch schon — den Ratssaal zu Beginn der Sitzung vom 8. Februar. Die Erklärung für die zusätzlichen «Lux» war bald gefunden, befanden sich doch nebst den Ratmitgliedern auch noch Fernsehleute im Saal. «**PUK**» hiess das magische Wort, das den Ratssaal zum Leuchten, schliesslich (siehe unten) aber nicht zur Erleuchtung respektive zur Einsicht brachte, wie es der PUK-Antragsteller, **D. Vischer (GP)**, zum Abschluss der Debatte eigentlich gerne gewollt hätte. Er hatte an Einsicht und Vernunft appelliert, die Mehrheit des Rates aber blieb in der Abstimmung unter Namensaufruf — seiner Meinung nach — unvernünftig und uneinsichtig (wirklich?) und entschied sich gegen die Einsetzung einer PUK. Doch davon später!

Lautstark hatte gerade zu Beginn der Sitzung ein Vertreter der FDP den Verzicht auf Fernsehaufnahmen gefordert. Diese Bilder sollten als «Rahmenbilder» zur PUK-Einsetzungsdebatte gesendet werden, ohne allerdings die PUK-Diskussion selbst aufs Celluloid zu bannen. Die Kompetenz für die Zulassung des Fernsehens liegt klar beim Kantonsratspräsidenten, der schliesslich auch bei seiner Entscheidung bleiben konnte — und damit das Fernsehen auch. Dieses eher unnötige Vorgehen verschaffte dem PUK-Antragsteller wohl mehr Publizität als es das stillschweigend akzeptierte Laufenlassen der Kameras hätte tun können.

Zuerst ging es am vergangenen Montagmorgen aber um das **Gesetz über die Versicherungskasse des Staatspersonals**, dem mit 142:9 Stimmen zugestimmt wurde. Anschliessend fand eine Änderung des **Geschäftsreglementes des Kantonsrates** mit 63:26 Stimmen Unterstützung. Dass nicht einmal die Hälfte der Ratmitglieder überhaupt an der Abstimmung teilnahm, mag am Desinteresse oder am Vorbereiten und Kräftesammeln für die PUK-Debatte gelegen haben.

Dann endlich: Auf der Tribüne drängten sich die Leute, und auch der Ratssaal war sehr gut besetzt — die PUK-Debatte konnte beginnen. Würde sich der Kantonsrat dazu durchringen, von seinem neuesten Instrument, der seit einem halben Jahr vorhandenen Möglichkeit der Einsetzung einer Parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK) Gebrauch machen oder bereits bei der ersten Gelegenheit davon absehen? Die ersten Voten liessen erkennen, dass die Meinungen zwar gemacht waren, dass aber dennoch auf recht hohem Niveau und sehr sachlich argumentiert wurde. Der politische Schnitt verlief ziemlich genau entlang der Längsachse

des Rathauses: Die Ratslinke mit SP, GP, EVP, LdU und der Hälfte der CVP würde einer PUK zustimmen, der Rest der CVP, und die geschlossenen Fraktionen der SVP und der FDP würden sich dagegen aussprechen. Würden irgendwelche Einzelstimmen das Zünglein an der Waage spielen (können), oder würde das Resultat relativ klar ausfallen?

Das **Ratsbüro** hatte den Antrag Vischer als rechtlich zulässig erklärt und kundgetan, in Fragen zur politischen Tragweite, zur zeitlichen Opportunität und zum erwarteten Nutzen nicht abschliessend Stellung nehmen zu wollen.

Der Antragsteller, **D. Vischer (GP)**, führte aus, dass die PUK keine neue Form von Kopffägerei und auch keine Profilierungsabsicht für einzelne Persönlichkeiten darstellen sollte sondern vielmehr der Durchsetzung der Oberaufsicht des Kantonsrates über die Verwaltung dienen müsste. Vertrauen müsste zurückgewonnen werden — eine Aussage, die sich in vielen Variationen später wiederholte.

Der **Sprecher der Geschäftsprüfungskommission** berichtete über die vollständigen Informationen, die sie vom jetzigen Finanzdirektor erhalten habe, und über die Reorganisationsvorhaben, die im Amt für das Wirtschaftswesen schon weitgehend in die Tat umgesetzt worden seien. Die Regierung sei von sich aus aktiv geworden, was dem Vorwurf der Vertuschungsabsicht schon von vornherein jede Grundlage entzöge. Quintessenz des Votums der **SP-Fraktionssprecherin** war die Aussage, dass ein «Ja» zur PUK ein «Ja» zur Gewaltentrennung bedeute und dass die Einsetzung einer PUK eindeutig im öffentlichen (wer ist das genau: Bevölkerung, Medien?) Interesse liege.

Der befürwortende Teil der CVP wies darauf hin, dass die PUK durchaus als Präventivmassnahme zur Verhinderung gleichartiger Fälle in der Zukunft dienen könnte. Der ablehnende Teil der CVP meinte, dass das Misstrauen des Volkes gar nicht so gross sei und dass menschliches Fehlverhalten auch durch die beste Kontrolle nicht ganz auszuschliessen sei.

Die **SVP-Vetereerin** machte deutlich, dass für sie der Zeitpunkt des Bekanntwerdens der kriminellen Handlungen entscheidend und damit die PUK wegen der Unmöglichkeit von Rückwirkungen rein rechtlich gar nicht möglich sei. Neben den ungenügenden rechtlichen seien aber auch die politischen Gründe nicht ausreichend für die Einsetzung einer PUK.

Der **Sprecher der FDP** führte zur ablehnenden Haltung der Fraktion aus, dass in der Betrachtung vier Punkte zu beurteilen seien: Der Hauptverantwortliche ist aus dem Staatsdienst ausgeschieden, der politisch Direktverantwortliche ist im Ruhestand, Regierungsrat Honegger veranlasste das Strafverfahren, deshalb

Serge Müller erfolgreich

Gute Einzelleistung des Hönggers Serge Müller. 1. Rang: Kategorie Knaben 1982/83. Siegerzeit: 43.30. Der erfolgreiche Höngger wohnt am Kappenbühlweg 14 und besucht die Volksschule (4. Klasse) im Schulhaus Vogtsrain bei Frau Spielmann.



2. Stadtzürcher Jugendskitag in Brunni Schwyz, vom 6. Februar 1993 unter dem Patronat Zürcher Stadtverband für Sport/ZSS.

Letzten Samstag fand bei Superwetter der 2. Stadtzürcher Jugendskitag statt. Wegen Schneemangel musste der Anlass — offizieller Austragungsort Einsiedeln — nach Brunni im Alptal verlegt werden.

82 angemeldete SkifahrerInnen meisterten den gut ausgesteckten Riesenslalom-Hang unfallfrei sowie problemlos. Super organisiert von der IG-Ski (Stadtzürcher Skiclub) war die Sportdisziplin für unsere Stadt-Schuljugend, von 3.- bis 9.-Klässler, der den Eintrag in den begehrten Sportpass gewährt und zählt. Letztes Jahr beteiligten sich über 100 Ski-Fans. *Text und Foto: Heinz Schluep*

ist eine Vertuschungsabsicht der Regierung auszuschliessen, und neue Leute im Amt für Wirtschaftswesen müssten die Möglichkeit eines Neubeginns haben.

Weitere Votantinnen und Votanten führten zur ablehnenden Haltung aus, dass die **Regierung nun ihre Aufsichtspflicht** wahrzunehmen hätte, bevor der Gesamtapparat der Oberaufsicht durch den Kantonsrat in Gang gesetzt werden sollte. Zusätzlich wurde aus der Stadt Zürich berichtet, dass PUK's immer Schuldige gefunden hätten, denn solche Kommissionen entwickelten immer einen eigentlichen «**Jagdtrieb**». Zugunsten einer PUK wurde ins Feld geführt, dass in dieser staatspolitisch schwierigen Situation mit einer PUK eine Versachlichung der Diskussion herbeigeführt werden könnte und, dass neben der Justiz eine zweite vis-à-vis dem Regierungsrat unabhängige Instanz Untersuchungen durchführen müssten. Die **Abstimmung unter Namensaufruf** ergab die **Ablehnung einer PUK mit 83:71 Stimmen bei zwei Enthaltungen**.

Nein zur Tierversuchsinitiative, 3. Auflage



Am 7. März wird das Schweizer Stimmvolk zum dritten Mal innert kürzester Zeit über das Thema Tierversuche abstimmen. Obwohl die Stimmberechtig-

ten unseres Landes schon zweimal zur gleichen Frage die gleiche Antwort gegeben haben, bittet man sie nun, es noch einmal zu tun. Die vielzitierte Politikverdrossenheit wird durch ein solches Vorgehen geradezu forciert. Denn auch in ihrer dritten Auflage ist die Initiative nicht akzeptabler geworden. Durch ständige Wiederholung wird sie es schon gar nicht. Die Vorlage ist lediglich radikaler geworden, denn sie fordert ein kompromissloses **Totalverbot für jegliche Art von Tierversuchen in der Schweiz**.

Der Kommentar

Mehr Öffnung, bitte!

Von amerikanischen Präsidenten und Kabinettsmitgliedern weiss man mehr als von den Schweizer Machtträgern. Nehmen wir Clinton: Der hat doch zusammen mit seiner Frau in der Küche des Weissen Hauses wieder mehr Gemüse (auch von Bush verfehmt) eingeführt und mehr Ballaststoffe. Er sei zwar ein Vielfrass, aber schau darauf, was er einverleihe; nach Möglichkeit Gesundes.

Gretchenfrage an unsere Landesväter: Wie haltet ihr es mit dem Speisezettel? Und eure Frauen, benützen sie, ja: nützen sie aus diverse Aktionen beim Einkaufen? Verbinden sie das Angenehme mit dem Rentablen?

Ausrede, man wüsste von mindestens zwei Landesvätern, dass sie einem, vielleicht auch zwei Gläsern Wein nicht abgeneigt seien, um es einmal vorsichtig zu formulieren. Aber genügt das? Von dem, was sie auch essen, hat man noch nie etwas vernommen. Zum Zmorgen Müesli, Flocken, Anken, Margarine, dunkles oder Weissbrot, Croissants oder Pumpernickel? Da tut sich eine Marktlücke für Recherchierjournalisten auf. Zu hoffen ist nur, dass die Landesväter, wenn angegangen, schonungslos offen sind und eine lückenlose Auslegeordnung der Hauptmahlzeiten vorlegen, denn dass gesund Essen einen wesentlichen Einfluss auf den Allgemeinzustand hat, sollte nachgerade bekannt sein.

Das Schweizer Volk ist bei den letzten beiden Initiativen ganz klar zum Schluss gekommen, dass obwohl die Zahl der für Versuche eingesetzten Tiere seit 1979 um siebzig Prozent zurückgegangen ist und obwohl immer mehr Alternativmethoden entwickelt und eingesetzt werden, Tierversuche nötig sind. Ich teile die Besorgnis vieler, dass unter einem Verbot sämtlicher Tierversuche die medizinische Forschung und mit ihr unsere Gesundheit leiden würden. Die Schweiz müsste ihren Kampf gegen Aids und Krebs aufgeben. Unsere Pharmaindustrie würde ihre Forschungsarbeit ins Ausland verlegen. Die Folge wäre ein verschwenderischer Umgang mit tierischem Leben, da bei unseren Nachbarn lockere Auflagen die Regel sind. Die Ansicht, dass ein Totalverbot unweigerlich entweder Verzicht auf Fortschritt oder Abschiebung der Tierversuche ins Ausland heissen muss, teilen im übrigen auch viele Befürworterinnen und Befürworter früherer Tierversuchsinitiativen. Die Vorlage wird somit ihrem Anliegen überhaupt nicht gerecht. Sie ist unglaublich und widerspricht sich selbst. Ich empfehle Ihnen deshalb zum Wohle von Mensch und Tier und zur Verhinderung des weiteren Missbrauchs unserer Volksrechte ein klares **Nein**.

Paul Zweifel, Kantonsrat

Skilager

Vom 22. bis 27. Februar 1993

Der SCNS und Ski-Ri-Wip führen in diesem Jahr ein J+S-Skilager auf den Flumserbergen durch. Dafür werden noch Mädchen und Knaben von 9 bis 16 Jahren gesucht. Unter den Instruktionen von Skilehrern könnt Ihr den Fahrstiel verbessern. Die Lagerkosten betragen Fr. 350.—. Enthalten sind: Reise, Übernachtung mit Essen, Skianterricht, Wochenkarte, Basteln, Spiel und Spass.

Anmeldung unter Telefon 01/764 12 18

Aus dem Quartierverein

Telefonzelle

Dem Wunsch aus der Bevölkerung nach einer öffentlichen Telefonzelle auf dem **Hönggerberg** soll nach Möglichkeit nachgekommen werden. In den nächsten Tagen finden eine Begehung zwecks Standortwahl und weitere Gespräche statt.

Zürich — Recycling

An der Emil Klöti-Strasse ist eine provisorische Hauptsammelstelle eingerichtet.

Die neue SBG-Eurocard: Ohne Schnickschnack.

Das neue Kreditkarten-Konzept der SBG bietet noch weitere überzeugende Vorteile. In der SBG-Niederlassung in Ihrer Nähe werden Sie bestens informiert. Bis bald. Wir machen mit.

Sibylle Reust



Limmattalstrasse 160
8049 Zürich
Telefon 344 12 61

tet worden. Der Quartierverein versucht ein weiteres, zentrurnäheres Provisorium zu erlangen.

Umbau Ottenberg-/Nordstrasse

Nach der Sanierung der Ottenberg-/Nordstrasse werden weniger öffentliche Parkplätze zur Verfügung stehen. Anlässlich einer Besprechung mit Vertretern des Amtes für Verkehr der Stadtpolizei betreffs obenerwähnten Projektes wurde dem Quartierverein von diesen zugesichert, dafür besorgt zu sein, dass die zuständige Stelle bei der **Erteilung von Bewilligungen für die Erstellung von privaten Parkplätzen** im Vorgartenbereich ihre bisher restriktive Praxis verlassen und diese lockern werde.

Höngger Schirme

Ab zirka **Mitte Jahr** werden bei Wyco-Sport am Meierhofplatz wieder die beliebten Schirme mit Höngger Wappen erhältlich sein.

Liliane Forster

Sicherheit im Quartier

Palermo und Höngg

Als meine Frau und ich letzthin in Sizilien in den Ferien weilten, haben wir wie die «Häftmacher» aufgepasst: Wir behielten alle unsere «sieben Sachen» stets im Auge, schlossen das Auto auch dann ab, wenn wir uns nur wenige Schritte weg bewegten, kontrollierten, ob auch ja alles verschlossen sei. Abends und vor allem in Palermo sorgten wir sorgfältig dafür, dass das Auto leer war. Ich denke, auch Sie würden sich so verhalten, wenn Sie sich im «Mafialand» aufhielten. Wie verhalten sich jedoch Herr und Frau Schweizer zu Hause?

Das Journal der Stadtpolizei zeigt es deutlich: **Auch im Kreis 10 passieren immer wieder Diebstähle aus Personenwagen**. So wurde an einem Wochentag zwischen 10.00 und 12.00 Uhr bei einem an der Limmattalstrasse parkierten Personenwagen das Seitenfenster eingeschlagen und eine wertvolle Ledertasche samt Inhalt gestohlen. Da bei Personenwagen die Fahrzeugscheiben wie Schaufenster wirken, kann sich ein Dieb in aller Ruhe «etwas Schönes» auslesen. Dagegen kann man vor allem eines tun: Keine Gegenstände (auch keine Einkaufstaschen oder Jacken usw.) **überhaupt nichts im Auto lassen!** Das Auto gut abschliessen! *Martin Byland FDP 10*

Zirkus-Atmosphäre im reformierten Kirchgemeindehaus Höngg

Jahreskonzert 1993 des Musikvereins Eintracht Höngg

Unter dem Motto «Zirkus» haben die Höngger Musikanten dieses Jahr zu ihrem Konzert eingeladen. Um es gleich vorwegzunehmen, gefehlt hat lediglich der Duft der Tiere und des Sägemehls in der Arena. Ansonsten konnte sich der Konzertbesucher wirklich wie im Zirkus fühlen. Selbst die im Zirkus sicht- behindernden Zeltstangen fehlten nicht, nur waren es hier etwas grossgewachsene Konzertbesucher.

Das strikte Durchziehen des Mottos begann schon beim Programm. Auf sehr anspruchsvolle Weise wurde der Interessierte auf den Inhalt dieser «Vorfüh- rung» geleitet. Noch ehe der Mantel an der Garderobe abgehoben werden konnte, war man schon mitten drin im Zirkus. Wohlklingende Drehorgelmusik erfüllte die Räumlichkeiten. Bevor man feststellen konnte, woher diese kam, blickte das Auge schon auf einen Jongleur. Im Saal waren die Wände mit «Zirkus-Knie»-Plakaten dekoriert. Nur der grosse Gabentisch der Tombola er- innerte daran, dass es hier eigentlich um das Jahreskonzert der Höngger Musi- kanten ging. Selbst die Ansagen der ein- zelnen Musikstücke wurden im Stil ei- nes Zirkus gemacht. Die Originalität dieser Nummernansagen war derart gross, dass man die sonst leicht geklei- deten Nummerngirls aus dem Zirkus gar nicht vermisste. Der bis auf den letz- ten Platz gefüllte Saal quittierte diese Ideen mit viel Beifall.

Das Konzert selber, das ausschliesslich aus Literatur im Zusammenhang mit dem Zirkus bestand, vermochte zu überzeugen. Die vom Musikdirektor Peter Künzli mit den Musikanten in har- ter Probearbeit einstudierten Werke wurden hervorragend, mit viel persönli- chem Engagement vorgetragen. Mit dem russischen Eröffnungsmarsch «Cir- kus» wurde man richtig eingestimmt. Bei

In der grossen Pause wurden die Worte des Präsidenten Peter Locher fast zu wörtlich genommen. Die Losverkäufer wurden beinahe gestirmt. Auch der Ber- ichterstattter hatte Losglück. Sinniger- weise gewann er einen Schreibblock. Vom gutorganisierten Service wurde reichlich Gebrauch gemacht. Wie im richtigen Zirkus konnte man seinen kul- turistischen Gelüsten nachgehen.

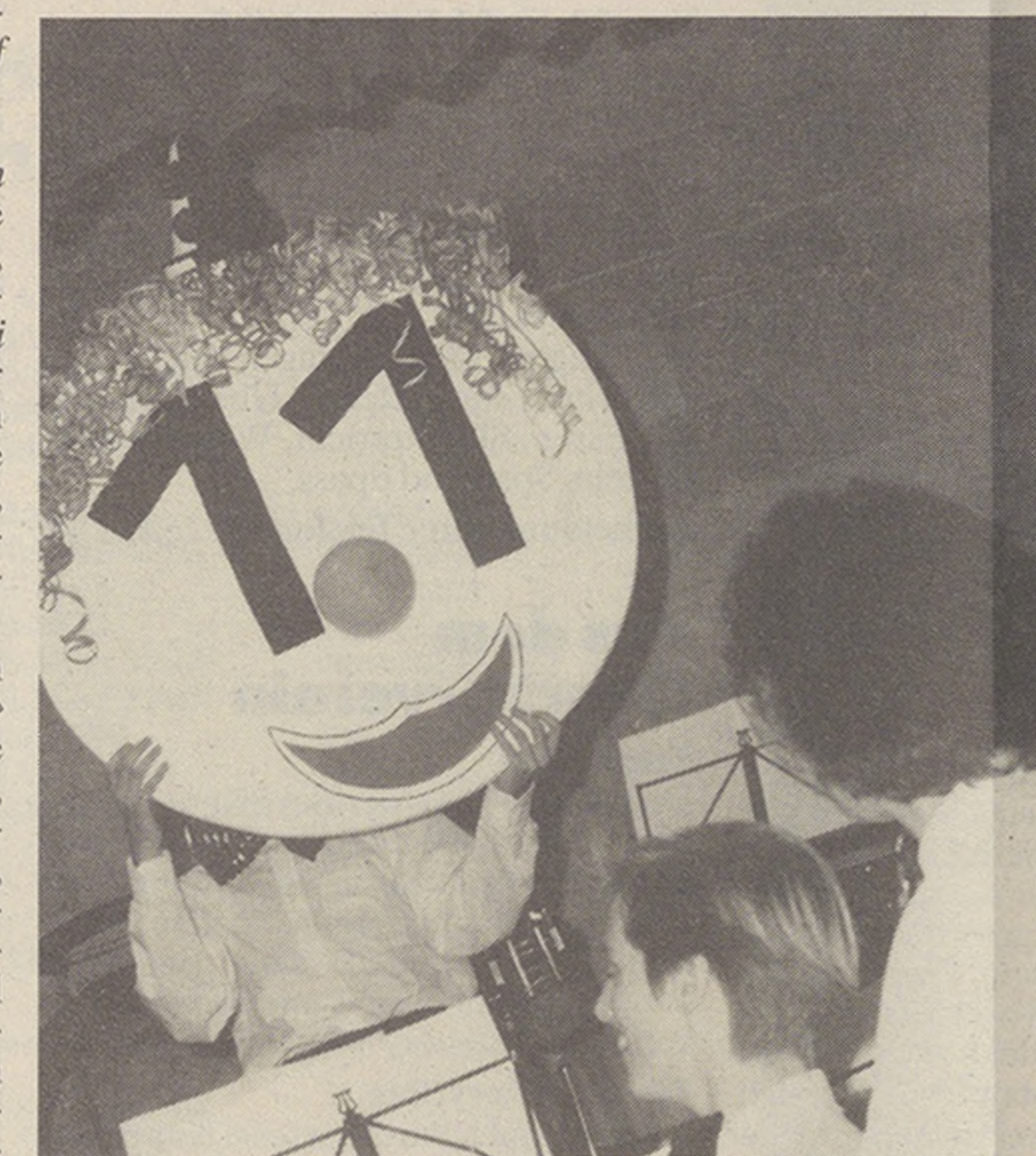
Mit dem ersten Werk nach der grossen Pause, «El Gato Montés», wurde der Zu- hörer in eine andere Welt des Zirkus ge- führt, nämlich in die Stierkampfarena. Danach spielte Silvio Gehri auf dem Xy- lophon das Stück «Erinnerung an Zirkus Renz». Was soll der Berichterstatter schreiben, wenn der Solist sein eigener Sohn ist? Nun, ich meine, es gibt zwei Sachen zu erwähnen: 1. Der Vortrag von Silvio war hervorragend und überzeu- gend dargeboten. 2. Der Musikverein, der diesen Vortrag begleitete, spielte ein perfektes Piano. Erst beides zusammen konnte den Genuss dieser Darbietung vervollständigen. (Nun, es gibt noch eine dritte Sache: die Darbietung fand der- massen An-Klang, dass vom Publikum mit langanhaltendem Applaus eine Wiederholung verlangt wurde. Diesem Wunsch wurde entsprochen. Die Re- daktion) Nach dem Tambourenstück «Diane des Artistes» bravourös vorgetra- gen durch Silvio Gehri und Ernst It- schner, erwartete den Konzertbesucher



Direktor Peter Künzli und seine Musi- kantinnen und Musikanten sicher auf dem hohen (musikalischen) Seil!

dem darauf folgenden «Schwarzen Hecht» glaubte man buchstäblich die Sängerin Lys Assia mit ihrem «e la hop, e la hop» zu hören. Im sehr anspruchs- vollen dritten Stück «La Passarella di Addio» wurden vor allem die Register Bass und Piccolo gefordert. Nach dem Stück «Suncoast Carnival» wurde eine kleine Pause eingelegt. Wer nun glaubte, der musikalische Höhepunkt sei er- reicht, musste sich eines Besseren beleh- ren lassen.

Im zweiten Teil, mit den Darbietungen «The Zoo Ball» und «Manegezauber» war die Zirkusatmosphäre perfekt. Die langsamen Bewegungen des Panthers, die kribbeligen Darbietungen der Seil- artisten, das Trompeten der Elefanten, das monotone Geräusch der Rollschuh- läufer und vieles mehr sah der aufmerk- same Konzertbesucher vor sich, obwohl er es durch die Musikanten «nur» zu hö- ren bekam. Selbstverständlich trugen die Ansagen des polnischen (mit Höng- ger Dialekt vermischt) Zirkusdirek- tors das ihre bei.



Jede Nummer eine Glanznummer!

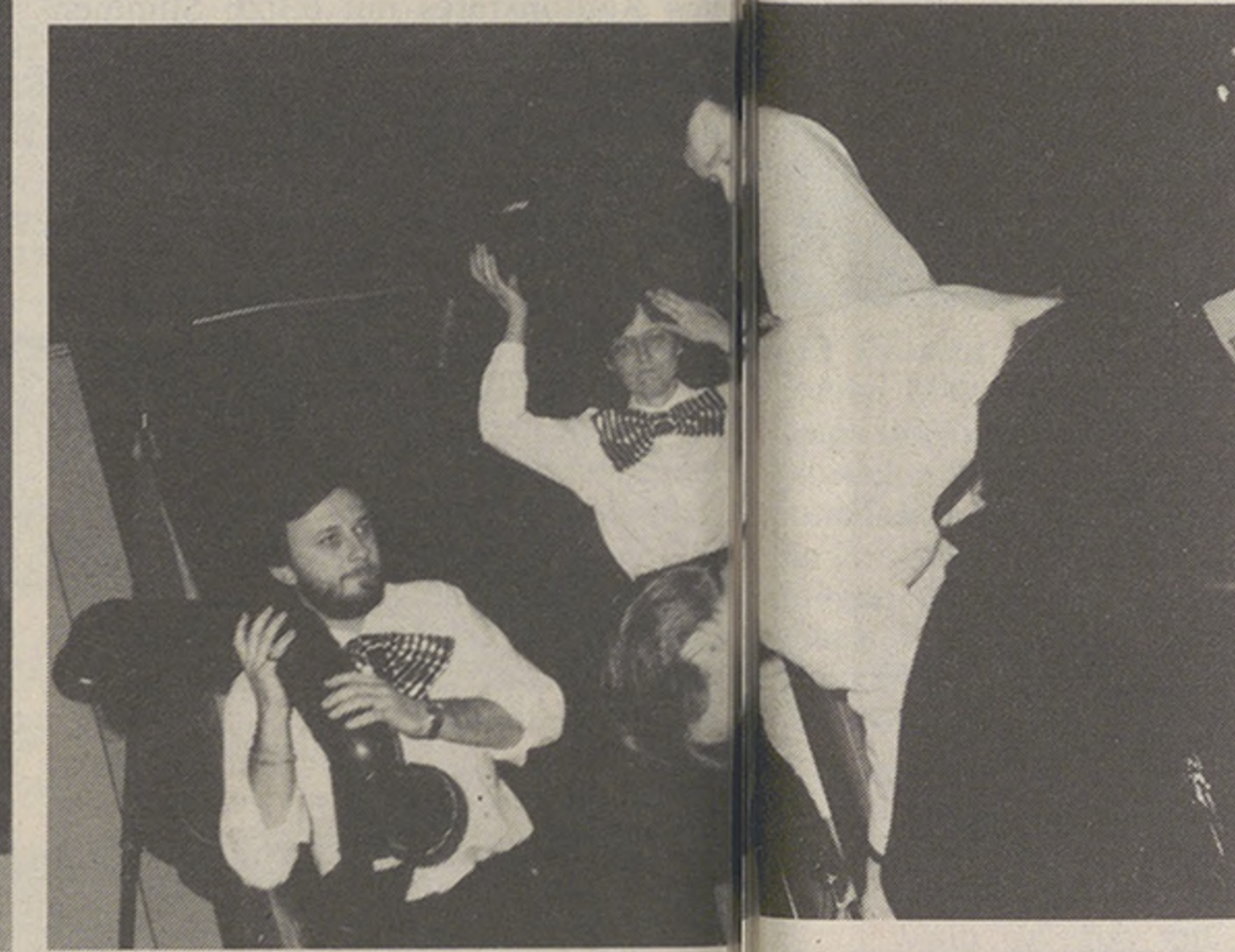


Silvio Gehri am Xylophon, Starsolist in der Zirkusmanege



Tambourensolo akrobatisch hingewir- belt von Silvio Gehri und Ernst Itchner.

ein weiterer Höhepunkt. In dem melan- cholischen Stück «Send in the Clowns» konnte man sich richtig ins Innere eines Zirkusclowns versetzen. Die Stimmun- gen, denen auch ein Clown ausgesetzt ist, kamen wunderschön zur Geltung. Den Schluss des offiziellen Teils bildete der Marsch «Abschied der Gladiatoren». Hier werden alle Register nochmals voll gefordert. Mehrmals müssen die Posau- nen und die Hörner eine Passage im ho- hen C beginnen. Die Piccolos haben ei- ne wunderschöne Einlage. Doch, diese Einlage war kaum angedeutet — mir stockte der Atem (vermutlich mehr als den Musikantinnen) — es kam nichts mehr!



Was hier beschworen wird: die Nr. 10

Ich halte dies deshalb fest, weil das ganz einfach die Risiken, aber auch die Schön- heiten eines Live-Konzertes sind. Nervosi- tät, Hitze auf der Bühne, Ablenkung und vieles mehr können zu solchen Si- tuationen führen. Dass die Musikant- innen diese Stelle jedoch konnten, haben sie dem Konzertbesucher bewiesen. In der Wiederholung, nachdem Peter Künz- li nur noch die Piccolos dirigierte, kam die schöne Melodie hervor. Nur in so ge- nannten «Konserven» sind (fast) keine Fehler zu erwarten!



Bravourös, die Ansagen des Zirkusdirek- tors (Beat von Rechenberg).

Zwischendurch konnte der Präsident ei- nen Musikanten für 30jährige Aktivmit- gliedschaft im Musikverein Eintracht Höngg ehren. Nach den Worten des Prä- sidenten waren 26 der heutigen Musi- kantinnen und Musikanten noch gar nicht geboren, als Giuseppe Scolaro in die Eintracht Höngg eintrat. Mit Aus- nahme der lichten Stellen auf seinem Kopf fällt jedoch Giuseppe gar nicht als «Alter Herr» auf. Die Gründe dafür dürften darin zu suchen sein, dass Giu- seppe an so vielen Proben teilgenom- men hat, dass er gar keine Zeit gehabt hat, alt zu werden. Sein Platz im Orche- ster, unmittelbar vor den Bässen, dürfte die lichten Stellen seiner Haare erklä- ren.

Ganz zum Schluss durfte der Konzert- besucher das Stück «Salto Mortale» ge- niessen.

Präsident Peter Locher ehrt Giuseppe Scolaro für dreissig Jahre Aktivmitglie- dschaft in der «Eintracht».

Die Abweichung von traditionellen Konzerten (1. Teil Klassik, 2. Teil Unter- haltung) hat diesem Konzert sehr gut ge- tan. Trotz vielen visuellen Darbietungen wurde der eigentliche Kern, nämlich das Musizieren, nicht vernachlässigt. Dieses Konzert bleibt jedem Besucher in guter Erinnerung. Mit dem Duo «Golden Gate», welches bis in die frühen Morgenstunden zum Tanz aufspielte, wurde der Abend abge- rundet.

Wenn ich im nachhinein die Gesichter der Musikantinnen und Musikanten Re- vue passieren lasse, glaube ich die Aus- sage von Slavko Avsenik ein bisschen besser verstehen gelernt zu haben: Es ist so schön, ein Musikant zu sein!

Text H. R. Gehri, Fotos Louis Egli

Wo Du nicht bist ...

Eindeutig für eine Trennung von Kirche und Staat spricht sich Werner Kniessel, Leiter der Pfingstgemeinde Buchegg, aus. Von der Bibel her müsse sich die Kirche vom Staat absondern. Die «Kir- che» müsse sich dann auch mehr an- strengen, wirklich Kirche zu sein und ihren eigentlichen Auftrag zu erfüllen.

Christian Tobler von der Gemeinde für Urchristentum findet eine Entflechtung von Kirche und Staat ebenso positiv: «Viele Menschen innerhalb der Landes- kirchen hätten sich nie bewusst für eine Beziehung zu Jesus Christus entschie- den.» Pfarrer Werner Wyder ist der Mei- nung, dass es «früher oder später» zu ei- ner Trennung von Kirche und Staat kommen werde. Man solle allerdings keine Initiative forcieren. Die Staatskir- che müsse selber die Entscheidung über diesen vermutlich unaufhaltsamen Schritt befinden.

Nicht überall aber wird diese Forderung nach Trennung so sachlich beurteilt. Bei den kirchlichen Beamten (Pfarrer und Predigen) menschelt es sehr stark. So su- chen viele dieser Seelsorger den Fehler ganz zuletzt bei sich selbst. Sie haben ja jedes Monatsende ihren Lohn bekom- men, folglich haben sie ihr Amt auch recht verwaltet. Sie suchen die Ursache dieses Wunsches zum Beispiel beim schlecht redigierten Kirchenboten. Oder in rechtsbürgerlichen Kreisen, die einigen linksgefärbten Pfarrern «eins auswaschen» möchten. Ja, Heilsarmee- Offizier Alfred Bachmann ist sogar da- gegen, weil er befürchtet, die weihnäch- tliche Topfkollekte würde nicht mehr so grosszügig ausfallen, wenn sich die Mit- glieder der Landeskirchen vermehrt um das Salär ihrer «Hörten» kümmern müssten! «Wo du nicht bist, Herr Jesu Christ...», Sie erinnern sich!

All diese «Zeugnisse» kann man im idea Pressedienst vom 27. Januar nachlesen. Sind es wirklich nur die Kirchensteuern, die immer mehr Menschen veranlassen, aus diesen Kirchen auszutreten? Ist es nicht vielmehr der unterschwellige Wunsch, dass diese «Horte des Glau- bens» weniger Geschäft, dafür mehr Zu-



TATAREN - HUT

Ein köstlicher Genuss
Jeder ist sein eigener Koch, und kann nach seinem eigenen Geschmack das zarte Fleisch am Tataren-Hut brutzeln lassen, während in der Safrinne fein- geschnittenes Gemüse an der kräftigen Fleischbrühe gar kocht.



Als Vorspeise servieren wir Ihnen einen gemischten Salat.

(Ab 2 Personen)
Jeden Abend in der Taverne
Sonntag Ruhetag

Restaurant Winzerstübli

Familie Schnyder



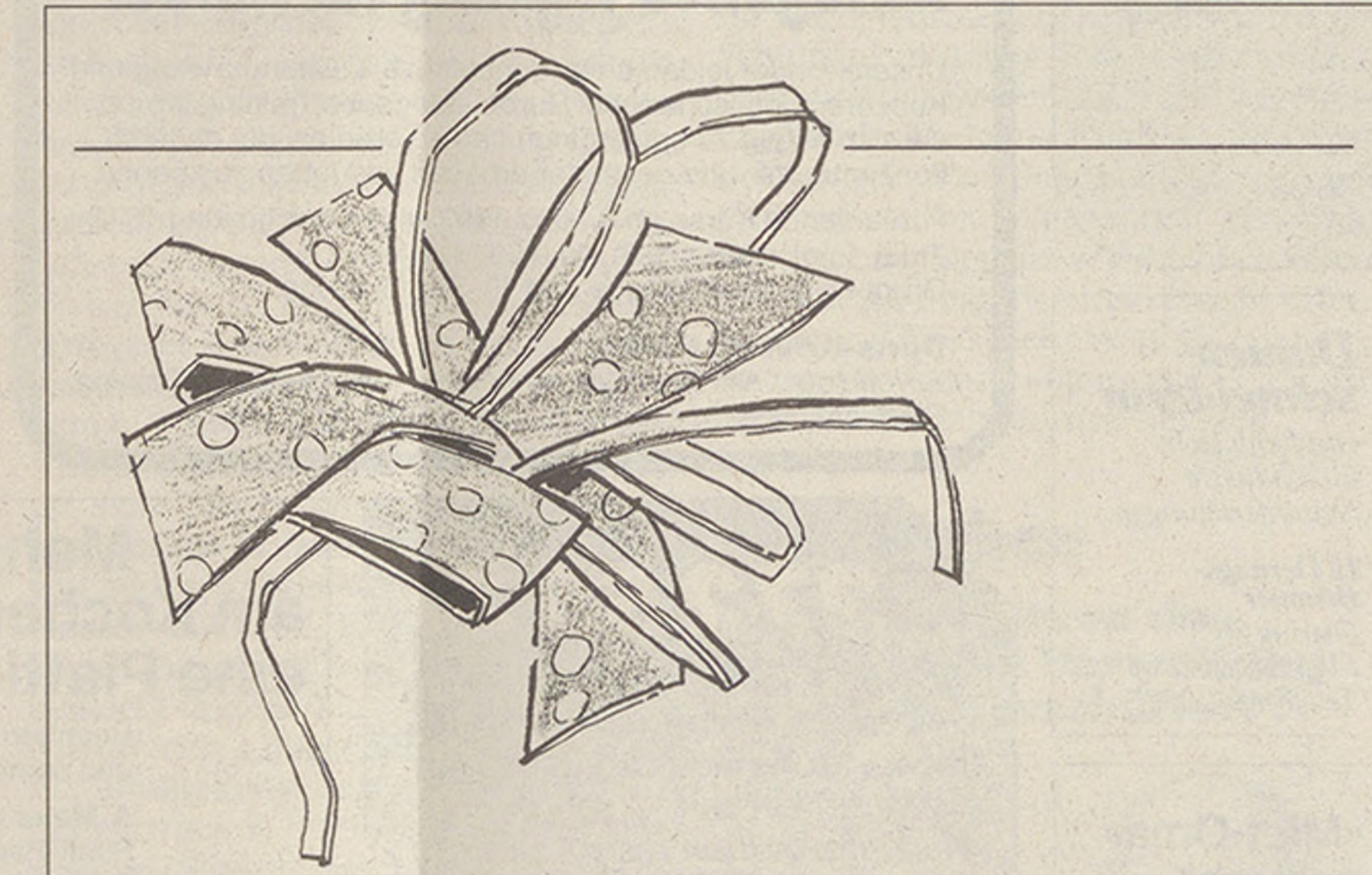
Für Ihren speziellen Anlass
Mittags: Lunch
Business-Lunch

Dienstag bis Samstag
11.30—14.30 Uhr und 18.00—24.00 Uhr
Sonntag und Montag geschlossen
Telefon 01/341 45 28
Winzerstrasse 65 · 8049 Zürich

fluchsort wären. Um dies zu erreichen, müssen aber gewisse Amtsträger ihre Tätigkeit weniger als Würde, sondern als Hilfe am Mitmenschen verstanden wissen. Sie müssten berufen sein! Ob man ein Amt aus Berufung und innerer Überzeugung annimmt oder ob man es nur der goldenen staatlichen Prünfte wegen verwaltet, hat schon seine Wir- kung auf die ganze Institution.

Ernst E. Büchi

TV + Video Reparatur-Pikett- dienst mit Garantie.
Sofort, schnell und günstig.
01/431 39 56



Ein süsses Dankeschön von Steiner ...

... 14 Sorten Truffes, 26 Sorten Pralinen, Florentiner oder Höngger Trauben und viele weitere kleine Geschenke, liebevoll hergestellt und hübsch verpackt bei



Höngg Wartau, Limmattalstrasse 276, Telefon 01/341 77 16
Höngg im Dorf, Regensdorferstrasse 15, Telefon 01/341 33 04
Wipkingen, Weihersteig 1, Telefon 01/271 27 20
Flughafen Kloten: Airport-Shopping Plaza, Telefon 01/816 35 43
Abflug Terminal A, Telefon 01/816 35 10

RESTAURANTS NEUE WIRTSCHAFT

Im Maiensäss-Restaurant gibt es **Käse aus verschiedenen Regionen**
Z.B. Swiss Fondue mit Swiss-Fondue-Pin, Raclette und vieles mehr.

Kunstaussstellung Werner Hausmann
Mikro- und Makrokosmos und was daraus entstehen kann.

Neue Karte im Alpengrill

Zum Beispiel:
Insalata Caprese: Tomatensalat mit Mozzarella und Basilikum
Sherry-Nudeln mit Rauchschlachs und Sherryrahmsauce
Zanderfilet auf Champagnerkraut
Frischlachs auf Zitronengras oder Pouletspieß mit rassistiger Chilisauce
Haben wir Sie gluschig gemacht? Dann reservieren Sie einen Fensterplatz. Telefon 271 64 60 oder faxen Sie 271 66 03

Alex und Eva Meier und Mitarbeiter
Waidbadstrasse 45
8037 Zürich, Tel. 01/271 64 60
Fax 271 66 03

Restaurant Limmattberg

Wieder-Eröffnung
Dienstag, 16. Februar 1993

Der neue Wirt und sein Team empfehlen sich für eine gepflegte Küche und ausserlesene Weine. Familien- und Firmenanlässe jeder Art. — Regalbahnen

Montag bis Samstag von 8.30 bis 23.30 Uhr
Sonntag geschlossen

Antrinkete
mit den Leuebuebe am Freitag, 5. März 1993, bis 02.00 Uhr.
Paul Mächler und sein Limmattberg-Team

Zersiedelung muss eingeschränkt werden!

Raumplanung im Kanton Zürich (zup) Die von der Baudirektion soeben herausgegebene Schrift «Raumbeobach- tung Kanton Zürich» zeigt deutlich auf, dass im Kanton Zürich viel zu grosse un- überbaute Bauzonen vorhanden sind: Diese Baulandreserven würden für mehr als dreissig Jahre genügen. Dabei hat die Baudirektion des Kantons Zü- rich nicht einmal berücksichtigt, dass mit der in der PBG-Revision angestreb- ten verdichteten Bauweise nochmals im- mense Reserven innerhalb der besiedel- ten Gebiete im Kanton Zürich genutzt werden können.

In ländlichen Gebieten können Rückzo- nungen zum Schutz von Landwirtschaft und Erholungszonen verantwortet wer- den. Innerhalb der bereits besiedelten Gebiete sind genügend Reserven vor- handen, um künftigen Raumbedürfnis- sen für menschliche Tätigkeiten (Woh- nen, Industrie und Gewerbe) genügen zu können. Dies wiederum lässt den Schluss zu, dass in Gebieten, die nicht durch die S-Bahn erschlossen sind, mas- siv reduziert werden muss, um einer Zersiedelung Einhalt zu gebieten.

Der Landesring der Unabhängigen wird sich bei der kommenden Revision des kantonalen Stedlungsplanes dafür ein- setzen, dass die Zersiedelung nicht wei- ter fortschreiten kann. Dafür soll das verdichtete Bauen im Einflussbereich von S-Bahn-Bahnhöfen gefördert wer- den.



Urs Blattner

Innendekorationen
Eidg. dipl. Innendekorateur

Vorhänge, Spannteppiche,
Wandbespannungen, Bettwaren, Möbel usw.

Neupolstern und Aufpolstern Ihrer Möbel
Antikpolsterei

Telefon 27183 27, Fax 273 02 19
Im Sydefädeli 6, 8037 Zürich
(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)

vor dem Geschäft. Bitte tel. Voranmeldung

Ideen
zum
Wohnen.



MITGLIED DES SCHWEIZERISCHEN
VERBANDES DER INNENDEKORATEURE,
DES MÖBELFACHHANDELS UND DER SÄTTLER

225 Schritte
vom Meierhofplatz
zum **Zielfeld**

Ihr Treff in Höngg

Café **225**

Tel. 341 62 63
Limmattalstr. 225

? ÜBERVERSICHERT ?

- wünschen Sie eine **optimale** Vorsorge?
- interessiert Sie eine **erstklassige und kostenlose** Analyse Ihrer Vorsorgesituation?
- möchten Sie die **Steuervorteile** der gebundenen Vorsorge in Anspruch nehmen?
- legen Sie Wert auf eine **massgeschneiderte** Pensionskasse für Ihre Kaderleute?
- wollen Sie von der **attraktiven** Rendite aus Vorsorgepolissen in sFr./ECU/\$ **profitieren**?

DANN RUFEN SIE EINFACH AN

V. Krampfer, Vorsorgeberater
Tel.: 341 12 97 oder 261 21 50, Fax: 252 86 03
8049 Zürich-Höngg, Riedhofstrasse 368

Zürich-Wipkingen

per 1. April 1993 zu vermieten

Lagerraum im UG ca. 20 m²

Preis Fr. 391.— pro Monat zuzügl. Heizung.

Anfragen an:
Margrit Meier, Treuhand und Verwaltungen
Telefon 311 40 60

Damen- schneiderin

empfiehlt sich
für exklusive
Neuanfertigungen.

H. Derungs-
Brunner
Ostring 36
8105 Regensdorf
Telefon 840 23 15

Steuern · Buchhaltungen Revisionen

prompt und zuverlässig

Heinz P. Keller, eidg. dipl. Buchhalter
Schärrengasse 2, beim Höngger Markt
Postfach 3122, 8049 Zürich
Telefon 01 · 341 35 55, Fax 01 · 342 11 31

«Miet-Oma» gesucht

Wir suchen an zwei
Tagen pro Woche
jeweils über Mittag
und evtl. nach
Schluss eine
liebvolle Betreu-
ung unserer
6-jährigen Tochter.
Zuschreiben unter
Chiffre Nr. 1986
an den Verlag
«Höngger»
Postfach
8049 Zürich

tv repariert
01 · 431 25 00

TV / Video-Service täglich
bis 23.00 Uhr, auch sonntags
Reparatur mit schriftl. Garantie
Telewatt AG, Badenerstr. 698, 8048 Zürich

traff

TENNIS & SQUASH

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung

Mitarbeiterin

(Teilzeit 40 bis 60%)

für Empfang/Restaurant mit Schichtbetrieb (auch abends und Sa/So) Schweizerin oder Ausländerin mit C-Bewilligung.

Erfahrung im Gastgewerbe von Vorteil.

Sind Sie interessiert? Senden Sie uns Ihre Unterlagen oder rufen Sie uns an.

Frau S. Tanner oder Frau B. Gehrig geben Ihnen gerne nähere Auskunft.

Tennis + Squash Center Traff
Neugutstrasse 3, 8102 Oberengstringen
Telefon 01 / 750 40 50



HAIRLINE
DAMEN + HERREN

Höngger Markt

**BLOW
CUT**

Spezialservice:
Waschen · Pflege · Schnitt
mit schnellem Finish
in zirka 40 Minuten.

Vorteilhaft für Ihr Budget
und ideal
für den Wintersport!
(Wash and Wear)

341 30 40

...immer im Trend

Zürich-Höngg

Zu vermieten per 1. April 93, evtl. früher,
eine sehr schön und komfortabel
ausgebaute, zweistöckige

6-Zimmerwohnung mit Galerie

Cheminée, grosser gedeckter Balkon
(18 m²), grosses Kellerabteil, Estrichraum.
Fr. 3547.— p./M. exkl., Parkplätze in
Garage Fr. 147.— p./M.

Jos. Berchtold, Naglerwiesenstrasse 2
8049 Zürich, Telefon 01 / 341 23 00

Weg zur inneren Ruhe

Autogenes Training für Kinder

Unsere Kinder leiden unter Schulstress, Leistungsdruck und
Konzentrationschwäche. Durch autogenes Training lernen
sie sich richtig zu entspannen und zu erholen, um dadurch
konzentrierter und gesünder arbeiten und leben zu können.

Fortlaufende Kurse ab 8. März 1993, jeden Nachmittag 15 Uhr,
7mal, 1mal wöchentlich zirka 60 Minuten.
Gruppen 8- bis 12-jährige und 13- bis 16-jährige.

Doris-Kristina Probst

Psychologin AAP, dipl. Seminarleiterin für Autogenes Training
Riedhofstrasse 354, 8049 Zürich, Telefon 341 11 16

272 55 31

wählen - jemanden von der
Redaktion verlangen... und Ihre
Höngger Aktualität nimmt den
weiteren Verlauf - von der
Kurzinformation bis zur Bild-
reportage. ☎ 272 55 31

Mehr Freude am Kochen durch eine Piatti-Küche

Heimberatung, auch abends
und samstags, durch

A. Meier & Co.
Piatti-Regionalvertretung
Dorfstrasse 19, 8037 Zürich
Telefon 272 31 31

Widrigste wirtschaftliche Umstände zwingen zur

Total-Liquidation

hochwertigster Leder- und Textilbekleidungs-Kollektionen. Teure, in exklusiven Boutiquen erhältliche Modelle in 1a Qualitäts-Leder und -Stoffen, erhalten Sie dank dieser Liquidation ausnahmslos

meist zum halben Preis und noch billiger.

Damenkleider
Jupes
Hosen 1a Stoffe und Leder
Lederjacken
Mäntel 1a Leder und Stoffe
Blusen
Pullover
Deux-Pièces

Regenmäntel / Trenchcoat
Leder- / Mohair-Jacken
Jeans div. Marken
Ledergürtel
Motorrad-
Handschuhe / -Jacken
Strumpfhosen / Leggings
Blazer / 3/4-Mäntel

Warum denn mehr bezahlen, wenn Sie dank dieser Liquidation erstklassige Mode zu einem Bruchteil des Preises erhalten. Jetzt ab sofort durchgehend Total-Liquidation - täglich 9 - 18.30 Uhr, Samstag 9 - 16 Uhr, Donnerstag bis 20 Uhr. Amtl. bew. bis 26.2.93

RaMODA
Textil 94

Nähe **Helvetiaplatz**
Langstrasse 94
8004 Zürich
Telefon 01 - 291 45 20

Der Beauftragte: Bernhard Kunz Liquidator
Niederhaslistrasse 4 · 8105 Watt-Regensdorf · Telefon 01 / 840 14 74
Amtierend für Liquidationen, Sanierungen, konkursamtliche Verwertungen

Neugeldbonus 93: 1/2% mehr Zins für Neueinlagen auf SKA-Sparkonti.



**SCHWEIZERISCHE KREDITANSTALT
SKA**

Die SKA «im Härze vo Höngg», Regensdorferstr. 15, 8049 Zürich

ES-TECHNIK

MIT **SCHREIBEN KOPIEREN FAXEN**
SCHREIBEN KOPIEREN FAXEN
SCHREIBEN KOPIEREN FAXEN

E. SEILER 8049 ZÜRICH-HÖNGG
LIMMATTALSTRASSE 151 TELEFON 342 16 30 FAX 341 60 64

Kaufm. Lehrtochter/ Kaufm. Lehrling

Bist Du kontaktfreudig, wissbegierig
und lernfähig, vorzugsweise wohnhaft
in Zürich-Höngg oder näherer
Umgebung, dann bist Du die Richtige/
der Richtige für die dreijährige Lehre in
unserem kollegialen Team.

Wir sind die Generalagentur in Zürich-
Höngg der Winterthur-Versicherungen
und freuen uns auf Deinen Anruf!

Hast Du Interesse? Bitte reiche
uns Deine Bewerbung ein oder besser
noch, stelle Frau A. Vanoli weitere
Fragen.

Winterthur-Versicherungen
Generalagentur Höngg
Schärrengasse 2
8049 Zürich
Telefon (01) 341 37 37

winterthur

Von uns dürfen Sie mehr erwarten.

Aus dem Zürcher Gemeinderat

Bericht von Gemeinderat Werner Furrer

Probleme um den Leiter in der Drogenstation Frankental. Diskussion um die Fabrik Am Wasser, wichtigstes Geschäft aus Höngger Sicht. Wie leider üblich, wurde über die Plazierung von Vorstössen auf der Traktandenliste ein Gerangel veranstaltet. Ursprünglich sollte die Motion über die Fabrik Am Wasser aus der Traktandenliste gestrichen werden. Die Mehrheit des Rates war sich aber der Wichtigkeit des Geschäftes bewusst und liess es auf der Traktandenliste stehen.

In einer Fraktionserklärung der CVP wurde die Drogenpolitik des Stadtrates stark kritisiert. Der Stadtrat hätte klare Anweisungen erhalten, eine offene Drogenszene in Zürich zu unterbinden. Zwar hätte er den Platzspitz nach einigem Zögern geschlossen, doch sei er auch ein Jahr danach noch nicht Herr/Frau der Lage. Es müsse eine vollständige Auflösung der offenen Drogenszene bis Ende März 1993 stattfinden. Dies sei der Stadtrat der Bevölkerung im betroffenen Quartier schuldig.

Kathrin Prelicz GP kritisierte die Stadtverwaltung wegen dem in der Zwischenzeit zurückgetretenen Leiter der Drogenstation Frankental Heinz Frey. Man müsse sich ernsthaft fragen, wie lange es in der Stadt Zürich gehe, bis einem fehlbaren Beamten eine Verwarnung ausgesprochen werde. Die frauenfeindlichen Äusserungen von Heinz Frey und die zweifelsohne erfolgten sexuellen Belästigungen hinterlassen einem ein schlechtes Gefühl, wenn man wisse, dass diese Vorkommnisse nicht geahndet würden. Die süchtigen Frauen seien dem Stationsleiter hörig gewesen und daher ausgenutzt worden. (Eine Untersuchung wurde ergebnislos abgebrochen).

Emil Grabherr SVP nahm in einer persönlichen Erklärung Stellung zu den Vorkommnissen im Stadtförsteramt. Vier Stadtförster haben sich mit einem eigenen Sparprogramm gegen ihren Vorgesetzten aufgelehnt. Dieses Vorgehen werfe eigenartige Blitzlichter auf unseren Stadtrat, da Antworten auf schriftliche Anfragen vorliegen, aber der Inhalt niemals zu überzeugen vermag.

Eine Motion von Dr. Lucia Vieti-Hardegger LdU mit der der Stadtrat beauftragt wird, dem Gemeinderat eine Vorlage über die Gewährung eines jährlichen Betriebsbeitrages von 100 000

Franken an das Wellenbad Dolder zu unterbreiten wurde mit 74:11 Stimmen klar überwiesen. Die Motionärin begründet ihren Vorstoss mit der grossen Bedeutung des Wellenbades für die Bevölkerung der Stadt Zürich und den einschneidenden Folgen einer Schliessung für mehrere langjährige Angestellte. Auch sei ein Weiterbetrieb notwendig, da das Bassin während der Wintersaison als Kondensator bei der Eisherstellung für die Kunsteisbahn benützt werden müsse. Bei der Schliessung wäre die Erstellung eines neuen Kondensators mit Kosten von rund einer Million Franken verbunden.

Jean E. Bollier FDP nahm Stellung zu einer von Dr. Hans Wehrli FDP (damals Gemeinderat) eingereichten Interpellation über die teilweise Sperrung der Innenstadt in den Sommermonaten. Er sei sich durchaus im klaren, dass das Smogproblem in der Stadt ernst zu nehmen sei. Ob es allerdings richtig sei, die Innenstadt teilweise zu sperren, wenn nachgewiesenermassen nur ein Fünftel des Smogs vom Verkehr her rühre und der Rest von der Industrie und von Haushaltungen verursacht würde sei fraglich. Das Problem solle nicht emotionalisiert werden, sondern es wäre richtig, wenn man eine langfristige tragbare Lösung anstreben könnte.

Mehrere Redner beteiligten sich an der Diskussion über die Fabrik Am Wasser in Höngg. Der Motionär Romeo Steiner CVP verlangt vom Stadtrat eine Vorlage, wonach die Fabrik Am Wasser im Baurecht an ein von Gewerbetreibenden gebildeten Rechtsträger abgegeben werden kann. Er begründete seinen Vorstoss damit, dass bereits mit einer früheren Weisung ein Projektierungskredit verabschiedet worden sei. Durch den in der Zwischenzeit leider erfolgten Brand hätte sich bestimmt eine neue Situation ergeben. Trotzdem müsse man dem Gewerbe die Möglichkeit einer Abgabe im Baurecht geben. Stadtrat W. Küng CVP erklärte, dass man sich durch den erfolgten Brandfall in einer völlig neuen Situation befinde, indem ein produzierendes Gewerbe auf diesem Areal nicht mehr möglich sei. Der Stadtrat stellt den Antrag, das Hauptgebäude im Baurecht abzugeben und den Rest als Neubau zu erstellen. Hans Schoch GP stellte zur Motion den Ablehnungsantrag mit der Begründung, dass noch weitere Vorstösse in dieser Angelegenheit anstehen, und man sich durchaus eine andere Nutzung durch Gewerbe und Wohnungen vorstellen könne. Werner Furrer SVP gab die Zustimmung seiner Fraktion zur Motion bekannt und wies darauf hin, dass man dieses Gebiet in der BZO als

Gewerbegebiet bezeichnet und auch so darüber abgestimmt habe. Er erinnerte daran, dass selbst die SP während der BZO-Debatte eine Gewerbezone unterstützt habe.

Hermann Aebi LdU als Quartiervereinspräsident kritisierte vor allem die Aussagen des Stadtrates. Es ziele doch eindeutig darauf hin, dass man das kleine Gewerbe aus diesem Areal vertreiben wolle. Bruno Kammerer SP bemerkte dazu, dass das Gewerbe leider keine Lobby bilden konnte und dadurch etwas benachteiligt sei. Man solle doch Gewerbe und Wohnen gut durchmischen.

Stadträtin Ursula Koch gab zu bedenken, dass auf diesem Gelände, auf Grund des kant. Gewässerschutzes, keine Fabrikation mehr möglich sei. Dazu könne man die Stadtregierung nicht verantwortlich machen. Da der Motionär bereit war, den Vorstoss in ein Postulat umzuwandeln, wurde das Geschäft dem Stadtrat ohne Ablehnungsantrag überwiesen.

Die Sitzung vor den Sportferien schloss um 19.55 Uhr. Nächste Gemeinderatssitzung am 3. März 1993.

SCHEINWERFER

Lehrer auf den freien Markt!

Jede öffentliche Schule in England hat ein klar festgelegtes Einzugsgebiet. Jedes Kind aus diesem Einzugsgebiet hat das Recht, in diese Schule zu gehen — es muss aber nicht. Die Eltern sind vielmehr frei, ihr Kind in eine andere Schule zu schicken, sofern dort noch Platz vorhanden ist. Wenn solch andere Schule zu grossen Zulauf hat, entscheidet der Schulvorsteher bzw. die -vorsteherin nach einem Gespräch mit den Eltern, welche Kinder genommen werden. Auf diese Weise konnte sich in England ein freier Markt etablieren: ein freier Markt für Schulen und — wichtiger noch — für Lehrerinnen und Lehrer. Wird nämlich ein Lehrer von sehr vielen Eltern als ungenügend empfunden, so schauen sich diese nach einer anderen Schule mit anderem Lehrer um und schicken ihre Kinder dorthin. Der ungenügende Lehrer steht also in direktem Wettbewerb mit seinen Kolleginnen und Kollegen von anderen Schulen. Wenn Eltern ihre Kinder umteilen lassen, so wird das auch sehr schnell von der Schulleitung bemerkt und sie kann Einfluss auf den betroffenen Lehrer nehmen. Das wird die Schulleitung auch tun, denn ein Teil der staatlichen Beiträge für jede Schule wird pro Schüler ausgerichtet. Bei weniger Schülern kriegt die Schule also entsprechend weniger Subventionen.

Wäre dieses System nicht auch etwas für Zürich?

Zugegeben, es wäre völlig anders; aber wäre es auch schlechter? Aus Lehrerkreisen wird bei uns des öfteren die Klage gehört, das neue System des Leistungslohnes lasse sich nicht auf Lehrkräfte anwenden, weil die Leistungsbeurteilung äusserst schwierig sei. Beim System der freien Schulhauswahl wäre eine klare Leistungsbeurteilung durch die betroffenen Eltern möglich — dabei darf davon ausgegangen werden, dass die grosse Mehrheit der Eltern einen möglichst guten Lehrer für ihr Kind möchte. Ist einer (oder eine) ungenügend, so spürt er das direkt an der Schülerzahl, die seinen Erfolg oder Misserfolg spiegelt.

Das System des freien Marktes ist aber auch in anderer Hinsicht geeignet. So wehrt sich beispielsweise der VPM, dass Lehrerinnen und Lehrer, die dieser Vereinigung angehören, pauschal verunglimpft und abqualifiziert würden. Ich teile die Meinung, dass nur aufgrund einer Vereinszugehörigkeit niemand vorverurteilt werden darf. Trotzdem besteht ein weitverbreitetes Unbehagen gegenüber der reinen Möglichkeit, dass sich die ideologische Zugehörigkeit einer Lehrkraft zu stark im Unterricht äussern und auf die Kinder abfärben könnte. Das System des freien Marktes für Lehrer könnte hier Abhilfe schaffen.

Nochmals Bombach-Sanierung

Ein Artikel im «Höngger» vom 22. Januar 1993 unter dem Titel «Bachsaniierung — oder wie die Stadt mit Steuergeldern umgeht», beinhaltet verschiedene falsche Behauptungen. Wir haben zwar bereits bei früheren Gelegenheiten an dieser Stelle ausführlich über die Sanierung des Bombaches und die Zusammenhänge informiert, möchten aber zum besagten Artikel trotzdem nochmals Stellung nehmen.

Der Bombach führte früher nicht nur Quell- und Oberflächenwasser, sondern bei starkem Regen auch Mischwasser aus zwei Entlastungen des Kanalnetzes, die bei der Unterquerung der Limmatstrasse in den Bombach flossen. Durch die teilweise sehr grossen Wassermengen waren im Laufe der Zeit die massiven Bachverbauungen derart stark unterspült worden, dass sie einzustürzen drohten. Um in Zukunft Überschwemmungsschäden zu verhindern, war deshalb eine Sanierung dringend nötig. Da die Sohle des Bombach undicht war, versickerte ein Teil des Wassers im Untergrund. Hätte man weiter das Mischwasser aus den Entlastungen des Kanalnetzes in den Bombach einleiten wollen, so hätte das Bachbett ausgehoben und wegen der grossen abzuleitenden Wassermenge hätten die bestehenden Verbauungen noch umfangreicher neu aufgebaut werden müssen. Eine solche Lösung wäre nicht nur teuer geworden, sie wäre auch aus ökologischer Sicht unverantwortbar gewesen.

Man entschied sich deshalb für eine ökologische Sanierung des Bombaches

mit kleinem Profil und für die Neuverlegung eines Entlastungskanals. Nach wie vor gelangt natürlich das Abwasser über das ordentliche Kanalnetz in die Kläranlage. Können bei grossen Regenfällen die Abwasserkanäle das Wasser nicht mehr ganz aufnehmen, so läuft das überschüssige Regenwasser in den Entlastungskanal und direkt in die Limmat. Es ist zudem vorgesehen, zu einem späteren Zeitpunkt dieses Entlastungswasser abzufangen und dem Regenbecken Weidinsel zuzuführen. Der Bombach ist damit schon jetzt frei von Mischabwasser. Zur Sicherung der neuen Bachsohle wurde weitgehend das Material aus dem ursprünglichen Bachbett verwendet und nur an einzelnen Stellen sind die Steine zur Verhinderung von Erosion einbetoniert. Mit all diesen Massnahmen zusammen konnten die Auflagen des Gewässerschutzgesetzes erfüllt werden. Es stimmt also nicht, dass Schmutzwasser über den Kanal direkt in die Limmat geleitet wird und auch aus dem Chronischkrankenheim fliesst kein Abwasser in den Bombach.

Bauamt I, Informationsstelle

Lehrerinnen und Lehrer könnten sich nicht mehr darauf berufen, dass ihnen eine gewisse Anzahl Kinder zugeteilt werden müsste. Diese Lehrkräfte müssten sich vielmehr durch ihre Leistung und Persönlichkeit gegenüber den Kindern und ihren Eltern bewähren. Bei einem Überhandnehmen ungehörigen ideologischen Einflusses durch die Lehrer würden diese sehr schnell vor leeren Schulbänken stehen. Ich verkenne nicht, dass auch das System des freien Marktes für Lehrkräfte seine Nachteile hat und sich unser Zuteilungssystem in der Volksschule im allgemeinen bewährt. Ich halte es aber für wichtig, den Blick für neue Formen der Lehrerwahl offen zu halten. Etwas mehr Wettbewerb würde weder Lehrerinnen und Lehrern noch den Schulbehörden schaden. ...

Balz Hösly

Fall Huber

Ist das Vertrauen des Volkes in die Verwaltung tatsächlich erschüttert?

Um in den politischen Brennpunkt zu gelangen, gibt es ein einfaches Mittel: Man stellt eine Behauptung auf, etwa, dass das Vertrauen des Volkes in die Verwaltung völlig erschüttert sei, und nennt auch gleich das Rezept zur Behebung dieses Missstandes, etwa die Einsetzung einer Parlamentarischen Untersuchungskommission. Falls sogar noch Regierungsrats(ersatz)wahlen anstehen, lässt man sich zum Regierungsratskandidaten küren, um gleichsam als «Retter in der Not» alles zum Besseren zu wenden.

Ich nehme es Daniel Vischer ab, dass er sich ehrlich über den bisher als unmöglich gehaltenen Fall Huber geärgert und — sozusagen als Parlamentarierpflicht — Gedanken über politische Lösungsmöglichkeiten gemacht hat. Auch mich hat der Skandal aufgerüttelt. Aber dem Volk das totale Misstrauen gegenüber der Verwaltung einzureden, wäre mir nicht in den Sinn gekommen. Wer ist denn «das» Volk überhaupt? Doch nicht ein einheitliches Gebilde mit einer einzigen Stimme. Zum Volk gehören der Bauer in Sternenberg, der Rangierarbeiter im Stadtkreis 5 genauso wie der Unternehmer von der sogenannten «Zürcher Goldküste». Sie alle sollen nun, sozusagen im Sinne einer Sippenhaftung, alle Beamtinnen und Beamten für die Entgleisung ihres ehemaligen Kollegen durch Vertrauensentzug büs-

sen lassen? Weder aus Leserbriefen, noch aus Stammtischrunden oder aus Gesprächen mit Nachbarn konnte ich solches schlüssig ableiten.

Aus Gesprächen mit verschiedenen «Stimmen aus dem Volk» habe ich im Gegenteil festgestellt, dass man sich weitere «Huber-Fälle» druchaus vorstellen kann. Bei Tausenden von korrekten Beamten entspricht es der Wahrscheinlichkeit, dass weitere «schwarze Schafe» irgendwann einmal entdeckt werden. Keine noch so straffe Führung durch die Regierung, kein noch so ausgeklügeltes Aufsichtssystem wird in Zukunft menschliches Fehlverhalten verhindern können. Wie wäre es sonst zu erklären, dass Banken trotz nachweislich verstärkter interner und externer Kontrollen immer wieder in die Schlagzeilen geraten?

Die Abteilung Wirtschaftswesen des Kantons Zürich ist nicht die Zürcher Verwaltung schlechthin. Was es dort zu verbessern gab, hat die Regierung bzw. der zuständige Direktionsvorsteher längst getan. Eine Parlamentarische Untersuchungskommission PUK wird nicht mehr fündig werden und läuft vielmehr Gefahr, aufgrund ihrer wahrscheinlichen Erfolgslosigkeit selbst in das Misstrauen «des Volkes» zu geraten, und sei es auch nur wegen der zweifellos hohen, unnützen Kosten, die ihre Tätigkeit mit sich bringen wird. Viel entscheidender wäre es, wenn die Volksvertreter schnellstens die Gefahrenquellen, lies Gesetze, ändern würden, welche Beamten ein Fehlverhalten ermöglichen, zum Beispiel das Gastgewerbegesetz.

Luzius Dürr, CVP-Kantonsrat Zürich 6 und 10

GZ aktuell

Gemeinschaftszentrum Wipkingen, Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich, Telefon 271 98 00

Suppe, Brot — Feuer, Geschichten

Freitag, 12. Februar, ab 18.30 Uhr im Kafi Tintefisch. Es gibt Bortsch und Blinis. Erwachsene Fr. 5.—, Kinder Fr. 3.—, tel. Anmeldung im GZ.

Matinée africaine

Sonntag, 14. Februar, 14.00 bis 20.00 Uhr im GZ-Saal. Afrikanisches Essen, Getränke, Musik und Tanz mit DJ Moussa.

Tango argentino

Donnerstag, 18. Februar, ab 19.00 Uhr im Kafi Tintefisch. «El pero Sirolo» trifft sich zu Tango und Plausch. Auch für AnfängerInnen. Getränke selber mitbringen!

Werkaum/Werkstatt

20. Januar bis 20. Februar. Offenes Werken Faschnachtsvorbereitungen.

Wer trinkt, fährt nicht!



42 Prozent aller Verkehrsunfälle zwischen Mitternacht und vier Uhr morgens sind auf die Hauptursache Alkohol zurückzuführen. Die Statistik beweist unmissverständlich: Jedes Jahr sterben in der Schweiz 180 bis 200 Menschen wegen Alkohol am Steuer. Allein in der Stadt Zürich gingen im vergangenen Jahr über 350 Verkehrsunfälle auf das Konto Alkohol.

Leider gibt es immer noch Fahrzeuglenker, die sich überschätzen und sich ihrer Verantwortung gegenüber den übrigen Verkehrsteilnehmern nicht bewusst sind, wenn sie sich mit Alkohol ans

Steuer setzen, wird doch in Zürich jedes Jahr über 800 alkoholisierten Fahrzeuglenkern der Ausweis entzogen. Schon eine geringe Menge Alkohol genügt, um die Fahrtüchtigkeit massiv zu beeinträchtigen: Bereits nach drei bis vier Gläsern eines alkoholischen Getränkes sind 0,8 Promille erreicht und die Unfallwahrscheinlichkeit wird sechsmal grösser; Sichtvermögen, Konzentration und Reaktionszeit verschlechtern sich messbar schon ab 0,2 Promillen.

Darum nach einer feuchtfröhlichen Party mit dem Taxi heimfahren!

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg		Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg
<i>Sonntag, 14. Februar</i>		<i>Bauherrenstrasse 44</i>
9.30	in der Kirche: Gottesdienst mit Pfr. Hans-Ulrich Oggenfuss. Kollekte: Mut zur Gemeinde Kinderhütendienst: im Pfarrhaus neben der Kirche	<i>Sonntag, 14. Februar</i> Gottesdienst. Pfr. P. Bommeli
9.45	Krankenhaus Bombach Abendmahlsdienst mit Pfr. Rolf Kilias	<i>Wochenveranstaltung</i> <i>Mittwoch, 27. Januar</i> Bibelabend; Thema: Sacharja
10.45	Alterswohnheim Riedhof Gottesdienst mit Pfr. Hans-Ulrich Oggenfuss	Evangelisch-methodistische Kirche Wipkingen <i>Habsburgstrasse 17</i> <i>Sonntag, 14. Februar</i> Predigt. Pfr. P. Bommeli Sonntagschule/Kinderhort
<i>Wochenveranstaltungen</i> <i>Dienstag, 16. Februar</i> Alterswohnheim Riedhof Andacht mit Elisabeth Wunderli		
10.00	<i>Mittwoch, 17. Februar</i> Vortrag mit Dr. Sigmund Widmer «Selbstbewusst im Alter» im grossen Saal des ref. Kirchgemeindehauses, Ackersteinstr. 188.	Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg <i>Samstag, 13. Februar</i> Beichtgelegenheit Heilige Messe mit Predigt
14.30	Oekumenisches Friedensgebet im Chor der ref. Kirche, mit Elisabeth Wunderli	<i>Sonntag, 14. Februar</i> Beichtgelegenheit Heilige Messe mit Predigt Heilige Messe mit Predigt unter Mitwirkung des Kirchenchores
19.30	<i>Freitag, 19. Februar</i> Morgenessen in der Zwinglistube des Kirchgemeindehauses, Ackersteinstrasse 188.	<i>8.45</i> <i>9.15</i> <i>11.00</i>
8.15		<i>Werktagsgottesdienste</i> <i>Montag, 15. Februar</i> Heilige Messe <i>Dienstag, 16. Februar</i> Heilige Messe <i>Mittwoch, 17. Februar</i> Heilige Messet <i>Donnerstag, 18. Februar</i> Rosenkranz Heilige Messe <i>Freitag, 19. Februar</i> Heilige Messe
Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen		
<i>Sonntag, 14. Februar</i> Gottesdienst: Pfr. Emil Lüssi, Stäfa Kollekte: Für das Blaue Kreuz zur Hilfe von Alkoholgefährdeten. Kein Jugend- und Kindergottesdienst		<i>9.00</i> <i>19.30</i> <i>9.00</i> <i>8.30</i> <i>9.00</i> <i>9.00</i>
Eglise réformée française <i>Schanzengasse 25/ Promenadengasse</i> <i>Dimanche 14 février</i> Culte Pasteur: Thierry Ollu de Kerpezdron Garderie Bibliothèque pendant l'après-culte		<i>9.00</i> <i>19.30</i> <i>Wochenveranstaltung</i> <i>Mittwoch, 17. Februar</i> Ökum. Friedensgebet (ref. Kirche)

Zu mieten gesucht von alleinstehender Schweizerin (46), eine ruhige

2- oder 2½-Zimmer-Wohnung

(kein Parterre)

in Höngg (ohne Garage). Max. Fr. 1300.—. Bezug nach Vereinbarung.

Angebote unter Chiffre Nr. 1985 an den Verlag «Höngger», Postfach, 8049 Zürich

Nähatelier für Kleideränderungen Neuanfertigungen Vorhänge

Verena Strebel
Riedhofstrasse 370
8049 Zürich
Tel: 01 / 341 81 48

Sensationelle Auslaufmodelle

Völkl P 10 SL jetzt nur Fr. 580.—
Streule Jaq. RS nur Fr. 500.—
Head TR4 und TR8 nur Fr. 500.—
und vieles mehr
Salomon SX 83 nur Fr. 340.—

WYCO **SPORT HOENG** Limmattalstrasse 167
8049 Zürich
Telefon 341 02 60

ZENTRASPORT

BLUMENGESCHÄFT

Gardenia

Limmattalstrasse 197 8049 Zürich
Tel. 01 · 341 27 77

sonntag,

14. Februar
Valentinstag

das Geschäft ist von 10.00 bis zirka 14.00 Uhr geöffnet.

Vereinsnachrichten Jugend

Cevi Zürich 10
Christliche, quartierbezogene Kinder- und Jugendarbeit des CVJM/CVJF Zürich 10. Wir treffen uns gruppenweise jeden Samstagmittag und erleben in spielerischer Form Geschichten aus der Bibel. Dabei lernen wir uns in der Natur richtig zu verhalten. 1. Hilfe, Seil — und Zelttechnik und ... spielen miteinander.
Lager und Weekends sind feste Bestandteile und Höhepunkte unseres Jahresprogrammes.
Kontaktperson CVJF (Mädchen): Regula Hirter, Telefon 831 00 25.
Kontaktperson CVJM (Buben): Marco Leusciatti, Telefon 750 17 30
Alle Kinder ab 8 Jahren sind herzlich eingeladen, einmal unverbindlich an einem Jung-scharprogramm mitzumachen.

Pfadi St. Mauritius-Nansen/Höngg
Die Knaben und Mädchen der Pfadi SM-Nansen treffen sich jeden Samstagmittag in der Natur zu einem spannenden, lehrreichen und gemeinschaftsfördernden Programm. Höhepunkte sind Weekends und die alljährlichen Lager.
Mädchen
Bienli (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Talin Stoffel, Telefon 341 57 36.
Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Fränzi Knecht, Telefon 341 57 48.
Knaben
Wölfe (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Claude Truffer, Telefon 341 25 30.
Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Markus Sendor, Telefon 341 50 12.

Vereinsnachrichten Musik · Tanz · Gesang

Frauenchor Höngg
Singen Sie gerne? — Singen Sie mit uns. Wir freuen uns auf neue Sängerinnen. Probe: Donnerstag, 20.00 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus.
Kontaktadresse: Hilde Oberholzer, Präsidentin, Telefon 341 36 19.

Männerchor Höngg
Zum Stressausgleich etwas fürs Gemüt! Wir proben jeden Mittwoch, 20.00 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus.
Kontaktadresse
Präsident Oskar Maag, Telefon 341 26 95

Trachtengruppe Höngg
Proben im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190, jeden zweiten Dienstag.
Singgruppe (Gemischter Chor) 20.00 Uhr
Tanzgruppe 20.15 Uhr
Senioren-Tanzen 14.30 Uhr
Auskunft: Telefon 750 12 63 oder 341 83 08

Cäcilienchor Heilig Geist Zürich-Höngg
Probe jeden Dienstag, 20.00 Uhr im Pfarrzentrum, Sängerinnen und Sänger in allen Stimmlagen sind herzlich willkommen.
Kontakttelefon 341 50 13, Hans Schweighofer

Zürich-Höngg
Bushaltestelle Heizenholz (Naglerwiesenstrasse) per 1. April, eventuell früher

4½-Zimmer-Dachwohnung
Teilweise abgeschrägt mit dunklen Holzbalken. Cheminée, Galerie, Dachzimmer 25 m², gedeckter Balkon, Lift. Zins ohne NK Fr. 2600.—. Einstellplätze vorhanden.
Telefon 01 · 312 23 52

Markenartikel günstiger
Tag- und Nachtwäsche, Leggings Herren-Hemden und Jogging-Anzüge
Schiesser bürgt für Qualität
Immer viele Kollektionsteile und Auslaufserien zu reduzierten Preisen.
Laden 55 Am Wasser 55 Zürich-Höngg
Croydor/Schiesser (Fabriklager)
Vorhanden Telefon 341 83 93
Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00

Sauna Biosa Rütihof-Höngg
Daniel Hänseler dipl. Masseur
Naglerwiesenstrasse 6, 8049 Zürich
Telefon 01 / 341 36 16

Wir verschenken nichts...

... aber wir stellen Ihnen ab sofort gratis 3 leichte Trainingsgeräte zur Verfügung.

Bedingung: Saunaeintritt lösen und vor der Saunaaanwendung als Aufwärmrunde trainieren. Anmeldung nicht erforderlich.

Vereinsnachrichten Sozialdienste

Frauenverein Höngg
Präsidentin: M. Stiefel-Gwaller, Tel. 341 71 50
Altersturnen im evang. Kirchgemeindehaus, Mittwoch 9.15, Bullingerstube.
Gym 60 im evang. Kirchgemeindehaus, Montag, 8.45 und 9.50, Bullingerstube.
Kinderkleiderbörse «Rössli-ryti», Limmattalstrasse 157 (Krippenhaus). Jeden Dienstag, 14.00 bis 17.30 Uhr.
Während der Schulferien geschlossen!
Werktagskinderhort, evang. Kirchgemeindehaus, Donnerstag 13.30 bis 17.15 Uhr, Bullingerstube.
Schwangerschafts- und Rückbildungsgymnastik im Schulhaus Lachenzel: Frau M. Glattfelder, Telefon 750 06 50.
Körperschulung und Entspannungsgymnastik im Schulhaus Wettingertobel: Frau Pfister, Telefon 341 31 02.
Ludothek
Dienstag geöffnet von 14.15 bis 17.15 Uhr.
Während der Schulferien geschlossen!
Babysitterdienst Höngg
Ursula Stump, Telefon 341 59 84, Während der Schulferien keine Vermittlungen!

Hauserstiftung, Altersheim Höngg
Hohenklingenstrasse 40
Seit über 50 Jahren sind wir im Quartier für unsere betagten Mitmenschen tätig.
Interessenten melden sich bei der Heimleitung, Telefon 341 73 74 oder bei Frau Esther Müller Telefon 341 39 19.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Cafeteria — sie ist täglich von 14.30 bis 17.00 Uhr geöffnet.
Postcheckkonto 80-16299-5

Spitex-Zentrum Höngg
Gemeindekrankenpflege — Hauspflege — Haushilfe Pro Senectute
Für alle drei Dienste gemeinsame Telefon-Nummer **341 10 90**
Montag bis Freitag 08.00—10.30 Uhr und 14.30 bis 16.00 Uhr

Ambulatorium Gemeindekrankenpflege im blauen Haus des Höngger Marktes, Limmattalstrasse 186, Eingang auf Seite des kleinen Riegelhauses
Montag bis Donnerstag, 14.30 bis 16.00 Uhr

Krankenmobilen-Magazin Samariterverein Höngg
Ackersteinstrasse 190, Telefon 341 51 20. Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9.00 bis 11.30 Uhr. Dienstag auch abends von 18.00 bis 19.00 Uhr. Donnerstag und Samstag geschlossen. Notfalltelefon 341 35 52 oder 341 90 92.

Helvetia Krankenkasse
Sektion Zürich-Höngg
Regensdorferstrasse 9.
Öffnungszeiten:
Montag 9.00—11.30 13.00—18.00
Dienstag und Mittwoch 9.00—11.30 12.40—16.00
Donnerstag 9.00—11.30 12.40—16.00
Freitag 9.00—11.30 12.40—16.00
Samstag geschlossen
Sorgen-Telefon 341 47 26 sagt Ihnen am **Mittwoch**, 12.40—16.00 Uhr was Sie im Bereich freiwilliger Leistungen wissen sollten!

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung
Turnkurse in Höngg
Montag (Helmel-Turnen)
Turnhalle Riedhof-Schulhaus 20.00—21.00
Dienstag (Atem- und Gesundheitsgymnastik Ref. Kirchgemeindehaus)
8.30— 9.30
9.40—10.40
Gesundheitsgymnastik Turnhalle Vogtsrain-Schulhaus 20.00—21.00
Donnerstag Atem- und Gesundheitsgymnastik Ref. Kirchgemeindehaus 7.50— 8.40
10.05—10.55

Turnkurse in Oberengstringen
Mittwoch Atem- und Gesundheitsgymnastik Turnhalle Rebberg-Schulhaus 7.55— 8.45
Donnerstag Gesundheitsgymnastik Brunnewis-Schulhaus 18.45—19.45
Präsidentin: Marianna Tschäppät, Im Wingert 16, Telefon 341 98 41

Schränke-montage.
20 Jahre Fachteam

Umzüge
Fr. 85.— pro Std.
Tel. 341 83 55
Sperrgutabfuhr

Räumungen

Nachtdienst-Apotheken
Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen von 8.00 bis 22.00 Uhr (ohne Zuschlag) geöffnet.
Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr ist die Bellevue-Apotheke geöffnet. In Notfällen sind Auskünfte durch die Ärzte-Telefonzentrale, Telefon 261 61 00, zu erfahren.
Serie 11
Zweier-Apotheke, (Volksapotheke), Birmensdorferstrasse 155, Haltestelle Schmiede Wiedikon, Telefon 451 11 55
Bernina-Apotheke, Berninaplatz 1, Haltestelle Berninaplatz, Telefon 311 99 20
24-Stunden-Service
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 56 00

Wir gratulieren

«Wenn ich liebe, werde ich um das reicher, was ich liebe».

Liebe Jubilarinnen, liebe Jubilare
Wir Höngger möchten Ihnen einen frohen und glücklichen Geburtstag wünschen. Liebe und Güte möge Ihnen begegnen. Wir haben auch eine Überraschung für Sie!
Gottes Segen sei mit Ihnen auf dem Weg durch das neue Lebensjahr. Gesundheit möge Sie begleiten und guter Mut die Tage leiten!

Geburtstag feiern:
15. Februar
Frau Frida Gübeli
Wildenstrasse 15; 85 Jahre
15. Februar
Frau Anna Wiesendanger
Segantinistrasse 213; 90 Jahre
16. Februar
Frau Dorothea Weber
Konrad Ilg-Strasse 29; 85 Jahre
Wir wünschen Ihnen eine gute Zeit!
Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
Quartierzeitung «Höngger»

Aktiv ins Alter

Veranstaltungen des Sozialamtes
Treffpunkt Bombach
Alterssiedlung, Limmattalstrasse 372, Tram 13 bis Endstation Frankental.
Treffpunktleiterin: Heidi Aschmann.
Information
Wegen Umbau ist die Alterssiedlung Bombach bis auf weiteres geschlossen.

Treffpunkt Sydefädli
jeweils Freitag, 14.30 Uhr, im Altersheim, Hönggerstrasse 119, Tram 13 bis Waidfussweg. Treffpunktleiterinnen: Karin Sokoll und Rosmarie Wildhaber
Regelmässige Veranstaltungen:
Werken: Montag, 14.00 bis 17.30 Uhr, Dienstag und Donnerstag 9.00 bis 12.00 und 14.00 bis 17.30 Uhr; Atem-Gymnastik: Montag, 9.00 bis 10.00 Uhr. Fit-Turnen: Dienstag, 14.00 bis 15.00 Uhr; Senioren-Turnen: Freitag, 9.00 bis 10.00 Uhr; Spielnachmittag: Mittwoch, 14.30 Uhr; Seniorentanz: Samstag, 14.00 bis 16.30 Uhr.
Nächste Veranstaltungen
12. Februar; Musikalische Schweizerreise mit der Adliswiler Stubemusig.
19. Februar; Zwei Kurzdokumentarfilme: «Dehli to Everest». Szenen aus Nepal und Indien. «Dan Muna Kao». Ein Film über die Philippinen. 65 Min.

Alterswohnheim Riedhof
Freitag, 12. Februar, 18.30 Uhr, **Liederabend** mit Louise Michael, Sopran und Reto Friz, Klavier.
Sonntag, 14. Februar, 10.45 Uhr, **Gottesdienst mit Taufe** Pfarrer U. U. Oggenfuss
Mittwoch, 17. Februar, 15.00 Uhr, **Volkstümlicher Nachmittag** Duo HEKA.
Gäste sind jederzeit herzlich willkommen

BIG BEN SCHOOL OF ENGLISH
Wipkingenplatz 7, 8037 Zürich (Tram 13)

Jetzt Englisch lernen in Wipkingen

- Unterricht in kleinen Gruppen
- Nachmittags- und Abendkurse
- Alle Stufen
- Eintritt jederzeit möglich

Rufen Sie an: Telefon 273 16 76

Zivilstandsnachrichten Bestattungen
Guhl, Hans, geboren 1903, von Steckborn TG; Kappenbühlweg 11.
Irniger, Otto, geboren 1920, von Zürich und Niederrohrdorf AG, Gatte der Irniger geb. Stählin, Maria; Kürbergstr. 18.
Schmutz geb. Ramseier, Frieda, geboren 1902, von Zürich, verwitwet von Schmutz, Alfred; Riedhofweg 4.
Schwartz, Hanspeter, geboren 1929, von Basel, Gatte der Schwartz geb. Pfister, Anna; Ackersteinstrasse 203.
Ursprung, Johann, geboren 1903, von Zürich und Egerkingen SO, verwitwet von Ursprung geb. Portmann, Hedwig; Riedhofweg 2.

Berg-Club Höngg

(le) Am letzten Freitag fand im Restaurant Grünwald Höngg die 67. ordentliche Generalversammlung des Berg-Clubs Höngg statt. Die meisten Mitglieder trafen schon um 19 Uhr ein, als das währschafte Nachtessen serviert wurde. Unter dem Traktandum 9 (Wahlen) entpuppte sich ein Jubiläum besonderer Art: der Rücktritt von Josef Pech nach dreissig Jahren Vorstandstätigkeit, ununterbrochen als Finanzchef.



Präsident Werner Weiss eröffnete die GV mit einer Verspätung von rund einer halben Stunde auf die Vorgabe der Einladung. Mit guter Führung, bestens vorbereitet und dank disziplinierter Teilnahme der Mitglieder konnte die reichbefrachtete Traktandenliste in zwei Stunden erledigt werden.

Der Appell ergab 22 Aktivmitglieder, 24 Passivmitglieder und drei Gäste. Hanspeter Strässle und Kurt Frischknecht wurden als Stimmenzähler bestimmt. Das Protokoll verlas Vizepräsident und Aktuar Urs Rudin. Nächstes Jahr soll das Protokoll mit der Einladung zugestellt werden, versicherte der «Präsi»; wir werden dann noch speditive! Protokoll sowie Jahresbericht des Präsidenten und der beiden Hüttenwarte Jakob Zopfi und Richard Dubs wurden ohne Rückfragen und Gegenstimmen genehmigt. 1022 Besucher fanden im vergangenen Vereinsjahr den Weg auf den Altberg. 341 Personen machten Gebrauch von einer Übernachtung in der Klubhütte. Die Jahresrechnung wurde schriftlich präsentiert. Der Überschuss aus den beiden Rechnungen Klubbetrieb und Klubhaus ergab den soliden Betrag Fr. 4794.45 bei einem Total von Fr. 12 237.85. Der Ertrag konnte voll dem Vermögen zugewiesen werden. Die Aktiven sind zu mehr als 50 Prozent in Wertschriften angelegt. Dies zeigt wohl deutlich die Handschrift vom Kassier Pech: Sparen und Anlegen. Postcheck und Kasse weisen weniger als 2000 Franken Barschaft auf. Um der Nächstwelt in 100 Jahren keine (unnötigen) Rätsel aufzugeben sei der Ausgabenposten Fr. 100.— mit der Bezeichnung «Saas-Fee» kurz erläutert. Eine Reise ins Wallis ist zu diesem Preis wohl nicht möglich... also es sind lediglich die Spesen der SBB für die Bearbeitung und Annulation der Reservation. Etwa sie-

Wenn sich die Staatshaushalte von der Wirtschaft abkoppeln

Dr. Daniel Heller, GR, Aarau, Geschäftsführer der Aktion Freiheit und Verantwortung

Wieder einmal sind von Genf über Bern bis nach St. Gallen die Haushalte von Bund und Kantonen auf Schleuderkurs. Besorgte Finanzdirektoren präsentieren ihre tiefroten Budgets und Katerstimmung breitet sich aus: wirkungslose Sparübungen, Verteilungskämpfe und gegenseitige Schuldzuweisungen gehören zum Ritual, das dabei abzulaufen pflegt. Übrig bleiben werden einmal mehr nichts als noch mehr Defizite, höhere Steuern und eine weitere Verschlechterung der Rahmenbedingungen für die, welche schliesslich die Zeche zu bezahlen haben: die Schweizer Wirtschaft und damit jeder einzelne Bürger.

Eine der grössten Herausforderungen heutiger Ordnungspolitik ist der Kampf gegen wachsende Staatsausgaben und das zunehmende «Leben auf Pump» von Bund, Kantonen und Gemeinden. In Zeiten wirtschaftlicher Stockungen — mit steigenden Arbeitslosenzahlen, Umsatz- und Einkommenseinbussen in der Privatwirtschaft und einer rekordverdächtigen Zahl von Konkursen — geraten auch die öffentlichen Haushalte regelmässig in die Krise: Die Ausgaben laufen den Einnahmen davon. Bund und praktisch alle Kantone künden Rekorddefizite an und der grosse Verteilungskampf um die durch Sparübungen bedrohten Pfründe setzen ein. Überraschung über das beschriebene Szenario wäre allerdings fehl am Platze: eine verantwortungsbewusste, nach bestimmten ordnungspolitischen Grundsätzen ausgerichtete Politik in Regierung und Parlament könnte derartige Finanznöte — weil voraussehbar — in vertretbaren Dimensionen halten. Solange aber weiterhin die Gunst des Augenblickes zur Basis langfristig wirksamer Ausgaben-Entscheide gemacht wird, wird sich an der Situation nichts ändern. Und solange eine Mehrheit von Politikern der bei der öffentlichen Hand gängigen Auffassung, dass sich die Einnahmen nach den Ausgaben zu richten haben, nicht energisch entgegentritt, werden wir auch keine

ben Aufrechte wollten die wunderbaren Wanderrouten im Oberwallis erleben. Eine Aufforstung im Mitgliederbestand scheint also dringend. Mit der Aufnahme von zwei jungen Aktivmitgliedern: Heidi Gossauer und Kurt Gantenbein und fünf Passiven wurde ein Beitrag in dieser Richtung geleistet. Bestand: 5 Ehrenmitglieder, 26 Aktive und 187 Passive, total 218 Mitglieder.

Festsetzung des Jahresbeitrages, Klubhaustaxen usw. passiert rasch, überall bleibt alles beim alten. Das Jahresprogramm 1993 wird präsentiert und genehmigt. Der Kegelnachmittag und die Chlausfeier auf dem Altberg sind gefragte Anlässe. Zwei Wanderungen stehen ebenso im Programm wie zahlreiche Arbeitstage der Üetlibergbummel usw. Viel Arbeit für die beiden Hüttenwarte und die Aktiven.

Wahlen Wie im Vorspann erwähnt, trat Josef Pech nach dreissig Jahren Vorstandstätigkeit zurück. Als Nachfolger wurde Oskar Klemens jun. gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder liessen sich bestätigen, so auch Urs Rudin, weil kein Bergklüber Lust auf das Aktuariat hatte. Präsident Werner Weiss hielt kurz die Verdienste von Sepp Pech hervor, vorab der solide, fundierte Aktivbestand. Den offenen Worten des Präsidenten war zu entnehmen, dass mit dem gezielten Sparen die Kollegialität ab und zu strapa-

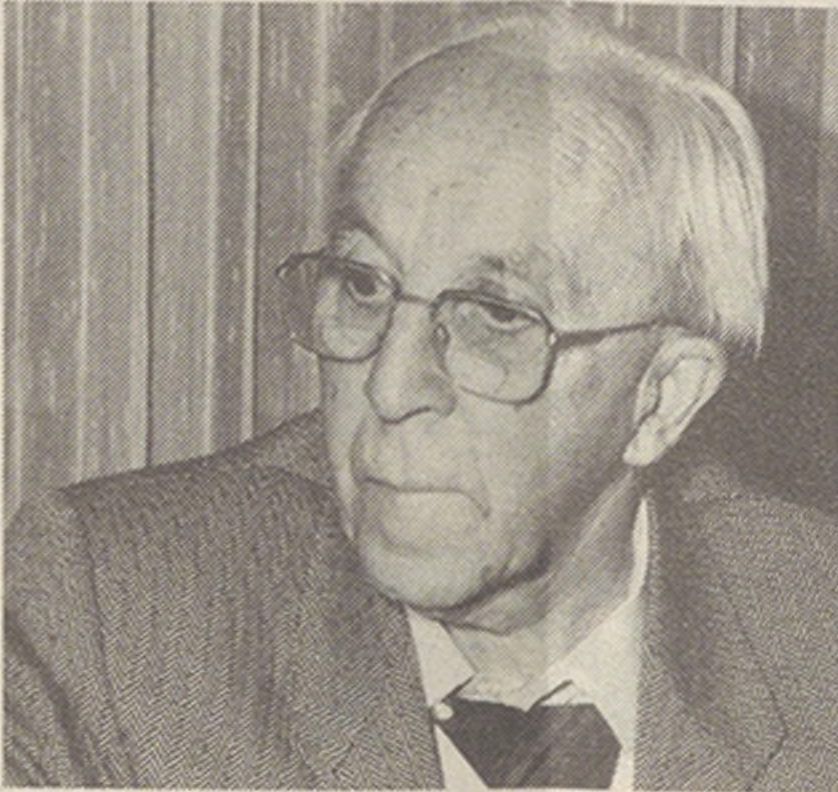


Präsident Werner Weiss ehrte die beiden Damen Margrit Strässle (rechts), Siegerin am letztjährigen Kegelabend und Vreni Dubs, die Zweitplatzierte für ihr faires Verhalten nach «dubiosen» Juryentscheid in Sachen Trophäenzuteilung.

Kurskorrektur erreichen und keine Gesundung der Finanzhaushalte zustande bringen.

Die Verantwortung der Regierenden Auf seiten der Exekutiven gilt es periodisch das Aufgabenspektrum des Staates kritisch zu überprüfen und neu nach Dringlichkeiten zu ordnen. Regierungsprogramme sind nur dann tauglich, wenn sie klare Prioritäten und Gewichungen enthalten. Die vielerorts üblichen, wohl von untergeordneten Stellen erstellten Zusammenstellungen geplanter Vorhaben entsprechen oft eher dem Aufgabenbüchlein eines unbedarften Schülers als einem politischen Führungsprogramm, das klare Prioritäten setzt und Notwendiges von nur Wünschbarem trennt. Die Exekutiven in Bund, Kantonen und Gemeinden sollten überdies verfassungsmässig dazu gezwungen werden, ausgeglichene Budgets vorzulegen. Das jährliche Ausgabenwachstum wäre dabei gleichzeitig obligatorisch in Einklang mit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zu fixieren.

Die Verantwortung der Gesetzgeber Von seiten der Parlamente, und insbesondere gewisser Fraktionen, wäre dringend mehr Selbstdisziplin im Bereich der Forderung nach der Wahrnehmung



ziert wurde. Mit Ablegen der Bürde, hoffe man, werde Sepp Pech ein loyaler Klubkamerad. Alt Kassier Pech seinerseits bemerkte, dass er am 1. Januar 1963 einen Barbestand von Fr. 3269.95 antrat — heute Fr. 56 947.35, Zunahme in dreissig Jahren Fr. 53 677.40. Ergibt pro Jahr einen durchschnittlichen Zuwachs von Fr. 1789.25. (Vom Verfasser, nicht von Pech errechnet.) Alles in allem: Pech hat der Berg-Club mit Pech nicht gehabt!

Der Vorstand hatte weder Anträge noch Anregungen. Jedoch Jules Zimmermann (alt Postverwalter Höngg) stellte rechtzeitig den Antrag an die GV zu prüfen, ob im Klubhaus die Beleuchtung nicht mit Sonnenkollektoren modernisiert werden könnte, Begründung erfolgt mündlich. Weil Jules Zimmermann wegen Grippe-Erkrankung an der GV nicht erscheinen konnte, fiel sein Votum aus. Sein Antrag wurde nach kurzer Diskussion mit 18 Nein, 4 Ja und 2 Enthaltungen abgelehnt.

Somit bleibt auf dem Altberg die alte Romantik der Petroleumlampen erhalten.

neuer Aufgaben durch den Staat geboten: den Sozialstaat haben wir nämlich heute weitestgehend errichtet, beim Ökostaat sind wir dabei, den Bogen zu überspannen. Meistens versagen die Parlamente in diesem Bereich. Es bliebe immerhin noch die Notbremse, die Einnahmenseite des Staates nicht weiter wachsen zu lassen. Es ist ein Armutszeugnis, wenn man als Folge des eigenen Aktivismus und der eigenen Undiszipliniertheit bei der Zuweisung neuer Staatsaufgaben und Subventionen schliesslich nicht mehr anders kann, als die Steuerschraube dort weiter zu drehen, wo im Moment die grösste Aussicht auf Erfolg besteht. Die jüngste Übung mit der Benzinzollerhöhung ist exemplarisch.

Die Zeche zahlt in jedem Falle der einfache Bürger.

Mossner, Denzler Werberberatung

Zum Thema Werbung:

Der Wurm soll dem Fisch schmecken, nicht dem Fischer!

Mossner, Denzler Werberberatung

Rückgasse 5, 8008 Zürich

Telefon: 01 / 422 60 62 Fax: 01 / 422 60 61

Magdalena Grossmann

1773—1850
ein Höngger Frauenschicksal aus bewegter Zeit

Von Georg Sibler

8. Kapitel

Im Zürcher Spital 1799

Unsere Kenntnis über diese Episode im Leben von Magdalena Grossmann beschränkt sich auf einen einzigen Satz: «Im Herbst 1799 kam die Mutter samt dem Kinde krank hierher zurück und wurde im hiesigen Spital einige Zeit verpflegt.»¹⁾ In den Spital-Akten haben sich dazu keinerlei Aufzeichnungen erhalten.²⁾ Das kann bedeuten, dass der Spitalaufenthalt so kurz war, dass er keinen Eingang in die Registratur gefunden hat. Es kann aber auch heissen, Magdalena habe persönlich an der Spital-Pforte angeklopft, so dass sich keine Korrespondenz mit einer Behörde (zum Beispiel Stillstand der Wohngemeinde) ergab, die um Aufnahme bat und eventuell für gewisse Kosten aufzukommen versprach.³⁾ Es wäre dann also nicht ein geplanter und verfügbarer Spitalaufenthalt gewesen, sondern eine Art Notfall.

Es liest sich so leicht «sie kam krank hierher zurück», wenn man unsere heutigen Reisemöglichkeiten im Auge hat. Es ist aber zu bedenken, dass damals auch die komfortabelste Möglichkeit, eine Kutsche, auf den holprigen Strassen alles andere als ein ideales Krankentransportmittel war. Ob Magdalena Grossmann sich eine Kutschenfahrt leisten konnte oder vielleicht irgend eine Mitfahr-Gelegenheit gefunden hat, ist völlig hypothetisch. Da zu allen Zeiten ihres Lebens immer wieder alle Anzeichen auf äusserste Bescheidenheit deuten, um nicht zu sagen Armut, ist es vielleicht nicht allzu abwegig, sich vorzustellen, sie sei mühselig zu Fuss von Dorf zu Dorf marschiert oder fast gewankt, auf dem einen Arm das Kind von wenig mehr als einem Jahr, in der anderen Hand ein ärmliches Bündel mit ihrer Habe. Ab und zu mag sie ein Fuhrwerk ein Stück weit mitgenommen haben.

Wenn man an diese Reise-Mühsal denkt, ist es noch viel verwunderlicher als ohnehin, dass sie in ihre Heimat zog, als sie krank war. Ihre Erinnerungen an Zürich müssen doch eher düster gewesen sein: die ungeliebte Haushaltung um 1790, das baldige Ende der «freiheitlichen» Zeit mit Verhaftung, Verhör, Heimschaffung 1796, der neuerliche, wohl reichlich strenge Haushalt ein Vierteljahr später, die vermutlich unerfreulichen Dinge, die zur Flucht nach Jestetten führten... Und doch schien ihr die ferne Heimat verheissungsvoller als alle Möglichkeiten in der Fremde. Es wäre wahrscheinlich übertrieben, an ein übermächtiges Heimweh zu denken. Eher waren die Verhältnisse in der Fremde ganz einfach noch härter als die in Zürich.

Die Spitalpflege ist ihr offenbar gut bekommen. Geheilt und frisch gestärkt, wagte sie wieder den Weg zurück ins Ausland.

9. Kapitel

Das geschenkte Bürgerrecht 1817/18

Als Magdalenas Tochter Franziska Grossmann knapp neunzehnjährig war, kamen beide «in die ursprüngliche Heimathgemeinde zurück»,¹⁾ wobei die Gründe nicht bekannt sind. Leider klappt in dieser Zeit bei den Höngger Stillstand-Protokollen eine unerklärliche Lücke:²⁾ Am Schluss der Amtszeit von Pfarrer Burkhard wurden wegen dessen Krankheit 1812 mehrere Monate lang keine Sitzungen gehalten. Dann hat der Nachfolger, Pfarrer Hans Jakob Heidegger (1783—1850) in den gleichen, seit 1803 geführten losen Bogen 1813 vier Sitzungen protokolliert. Ohne irgendeinen Hinweis brechen die Aufzeichnungen ab und setzen erst im Februar 1821 wieder ein in einem durch den gleichen Pfarrer eröffneten Protokollbuch.

Magdalena Grossmann

In der Reihe der Publikationen der Ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg ist im Februar 1992 das Heft Nr. 37, Magdalena Grossmann, erschienen. Es umfasst 64 Seiten mit 15 Abbildungen und farbigem Umschlag. Die Geschichte erzählt ein Höngger Frauenschicksal aus bewegter Zeit (1773—1850), verfasst von Georg Sibler.



Alle Gönner der Ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg haben das Heft erhalten. Wer nicht zu diesem Kreis gehört und das Heft erwerben möchte, hat dafür folgende Möglichkeiten:

Kauf im Ortsmuseum, Höngg Vogtsrain 2, Zürich-Höngg. Öffnungszeiten siehe unter der Rubrik «Vereinsnachrichten» im «Höngger».

Kauf in der Drogerie Höngger Markt, Daniel Fontolliet, Limmattalstr. 186, Höngg

Bestellung mit folgendem Abschnitt

Einsenden an: Druckerei AG Höngg Pfingstweidstrasse 6 Postfach 8049 Zürich

Ich melde mich als Gönner der Ortsgeschichtlichen Kommission und verpflichte mich zu jährlichen Beiträgen von mindestens Fr. 20.—, wogegen ich sofort die Mitteilung Nr. 37 erhalte.

Ich bestelle die Mitteilung Nr. 37 «Magdalena Grossmann» (1773—1850) zum Preise von Fr. 15.— zuzüglich Porto und Versandkosten.

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Datum

Unterschrift

¹⁾ Protokoll des Kleinen Rates vom 4.4.1818, StAZ MM 1.66/237

²⁾ StAZ H I 241 (Protokoll 1797—1803), 270 («Erkenntnissen» 1780—1800), 358 (Manual «Wund-Gschau» 1799 — eine Art «Notfall-Journal»), 670, 672, 675 (Verzeichnisse der «Hauskinder, Kostgänger und Pfründer», also der Spital-Insassen, um 1799)

³⁾ Auch in den Höngger Stillstandsprotokollen finden sich immer wieder Hinweise auf Spital-Einlieferungs-Gesuche und Kostenfragen, zum Beispiel 2.2.1806 «Wegen der im Spital verkostgeldeten Verena Meyer, der Hofmeyern wahnsinnigen Tochter, für welche das Tischgeld von den Ihriren noch nicht bezahlt ist, einen Anzug gemacht und dem Gemeind Ammann zu Händen des Gemeindraths aufgetragen, dass diese zu Ausweichung aller verdriesslichen Folgen zu beförderter Bezahlung möchten verständigt und mit Ernst angehalten werden». 31.10.1807 «Elisabeth Schwarzenbach, Dienstmagd beym Dach, wegen Magenkrankheit an lobliche Wundgschau in Spital empfohlen und dahin den 3. November als Patientin aufgenommen.» (Kirchgemeindearchiv Höngg IV B 2 a) Die Höngger Armengutsrechnungen enthalten immer wieder Spitalkosten (Stadtarchiv Zürich VI HG B 21).

Erhalten Sie Ihren «Höngger» regelmässig?

Wenn **Ja**, dann sind Sie und wir zufrieden, und danken der zuverlässigen Verträgerin, dem zuverlässigen Verträger.

Wenn **Nein**, dann bitte sofort reagieren.
Am besten schriftlich mit untenstehendem Abschnitt.
Wenn telefonisch, dann bitte vorher Fragen gemäss Talon beantworten und analog übermitteln — unsere Mitarbeiterinnen der Administration danken.

Bitte unbedingt ausschneiden!
Wenn nicht diese Woche, vielleicht nächste Woche. Eben dann, wenn er fehlt: der «Höngger».

- ☐ Den «Höngger» erhalten wir unregelmässig.
☐ Den «Höngger» erhalten wir erst am Samstag.
☐ Den «Höngger» seit ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 Wochen nicht erhalten.

Herr/Frau/Familie

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Ziel des Vertragungsdienstes

Lückenlose Zustellung an alle Haushaltungen von Höngg.
Auch jene Briefkästen mit dem Vermerk «*Bitte keine Drucksachen*», denn die Zustellung der Quartierzeitung wird von einer grossen Mehrheit verlangt.*

Der «Höngger» sollte bis am **Freitagabend in Ihrem Briefkasten stecken**. Samstag-Zustellung bis spätestens 12.00 Uhr wird von uns toleriert — wenn Sie als Leser nicht reklamieren — jede spätere Zustellung sollte uns mitgeteilt werden.

Danke für Ihre Mitarbeit im Sinne einer zuverlässigen Zustellung.

* Zusatzkleber wie «*Keine Zeitungen*» oder «*Kein Höngger*» sollten von der Verträgerin und dem Verträger beachtet und respektiert werden.

Schweizerischer Bankverein Höngg präsentiert: Zins-, Währungs- und Börsenaussichten

Aktienmarkt Schweiz

Die Konsolidierungsphase am Schweizer Aktienmarkt hält an. So vermochten die Leitzinssenkung in Deutschland sowie der fest tendierende SFr.-Bondmarkt nur leicht zu stimulieren. Andererseits zeigten die Nebenwerte nach wie vor z. T. spekulative Ausschläge. Wir würden schwächere Tage zum Aufbau von Positionen in Blue Chips aus den Bereichen Banken (SBV I, SBG I), Versicherungen (Winterthur PS), Pharma (Ciba N, Roche GS, Sandoz N) und Nahrungsmittel (Nestlé I) nutzen. Als Profiteure der Konjunkturerholung in den USA sowie des festen Dollarkurses können auch Titel mit teilweise zyklischem Charakter wie BBC, Landies & Gyr sowie Holderbank gekauft werden.

Globale Anlagestrategie

Die Leitzinssenkung durch die Buba hat sich positiv auf die europäischen Obligationen- und Aktienmärkte ausgewirkt. Da die deutsche Notenbank die geldpolitische Lockerung nur schrittweise und graduell vornimmt, sind weitere Zinssenkungen nicht zuletzt aufgrund der sich verschlechternden Konjunkturlage in Deutschland vorprogrammiert. Neben den Obligationenmärkten sind deshalb auch zinsensitive europäische Aktien weiterhin kaufenswert. Aufgrund der Dollar-Befestigung sind auch \$-sensitive Papiere (multinationale Gesellschaften) interessant. Zyklische Titel sollten dagegen untergewichtet werden. Der US-Aktienmarkt hat ein neues Allzeithochst erklommen. Obwohl der Markt nun nicht mehr billig ist, könnten die anhaltend tiefen Geldmarktzinsen, der feste Bondmarkt sowie die als Folge der Konjunkturbelebung stark steigenden Unternehmensgewinne dem Markt weiteren Auftrieb geben. Zulasten der defensiven und Wachstumswerte sollten zyklische Papiere sukzessive aufgestockt werden.

Aktuelle Kaufvorschläge

Deutschland: Bayerische Vereinsbank, Allianz, VEBA, Siemens; Holland: Ahold, Unilever, Royal, Dutch, Elsevier; Grossbritannien: BAT Industries, Grand Metropolitan, Glaxo; Frankreich: BSN, SEB, Lafarge Coppée; USA: Du Pont, General Electric, GTE, International Paper, Fluor, Owens-Illinois; Südostasien: Asia Portfolio, Hutchison Whampoa, Hopewell, Fraser & Neave, Keppel, Genting, Tenaga Nasional, Siam Cement

Währungen

US-Dollar

Deutlich über den Erwartungen liegende Daten von der US-Wirtschaft zeigen den Beginn des Aufschwungs an. Die etwas überraschende Zinssatzsenkung in Deutschland hat die Zinsdifferenz zwischen den beiden Ländern verringert. Enttäuschte Hoffnungen auf weitere Senkungen werden den Dollar vorübergehend korrigieren lassen. Die konjunkturelle Erholung in Amerika sowie das Abgleiten von Deutschland in eine Rezession werden längerfristig die amerikanische Valuta stützen.

DM

Der primär politisch motivierte Schritt der Deutschen Bundesbank wird der

Wirtschaft nicht viel Erleichterung bringen. Die Daten von der Wirtschaftsfront weisen auf ein klares Abgleiten in eine Rezession hin. Ein deutlicher Aufwärtstrend sowie dramatisch ansteigende Arbeitslosigkeit lassen für die Zukunft vorerst keinen Hoffnungsschimmer aufkommen.

LGB

Kaum Hoffnungen auf ein Ende der Rezession wecken die jüngsten Wirtschaftszahlen. Das Absteitsstehen beim EWS wird es den britischen Währungsgebern erlauben, noch weitere Zinssatzsenkungen vorzunehmen.

EWS/ECU

Nach dem Schritt der Deutschen Bundesbank haben sich die Unruhen im EWS etwas gelegt. Die strukturellen Probleme sind aber weiterhin noch ungelöst. Weitere deutliche Schwankungen sind somit nicht auszuschliessen. Die britische Währung würde dabei zu den Gewinnern zählen.

Yen

Gerüchte, wonach Japan und die USA beschliessen könnten, die Yen-Kurse aus handelspolitischen Gründen zu stärken, werden der japanischen Valuta eine Stütze verleihen.

Devisen

Währung	Kurs 12. 2. 93	Prognose		
		1 Monat	3 Monate	6 Monate
US\$	1.5400	→	→	→
DM	92.65	→	→	→
£.GB	2.1930	→	→	→
ECU	1.8080	→	→	→
YEN	1.2644	→	→	→

Geldmarkt

Die lediglich moderate Veränderung der Leitzinsen in Deutschland hat aufgezeigt, dass die Buba primär aus politischen Gründen diesen Schritt ergriffen hat. Erst bei einer Reduktion der Inflationsrate sowie bei gemässigten Tarifabschlüssen ist mit einer erneuten Lockerung der Geldpolitik zu rechnen. Die SNB wird zur Zeit den Geldhahn nicht vermehrt öffnen, da die Inflationsrate vorerst nicht weiter abklingen wird.

Zinsen (3-Monatssatz)

Währung	Kurs 12. 2. 93	Prognose		
		1 Monat	3 Monate	6 Monate
US\$	3.125	→	→	→
DM	8.250	→	→	→
£.GB	6.125	→	→	→
ECU	9.412	→	→	→
YEN	3.187	→	→	→
SFr	5.375	→	→	→

Schlussbemerkungen

Bitte beachten Sie unsere attraktive Palette an Finanzinformationen im Text auf Seite 140, 158, 160 und ff. Für allfällige Fragen stehen mein Team und ich Ihnen gerne persönlich zur Verfügung.

Peter Stocker

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 des Planungs- und Baugesetzes)

Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 1. Stock, Büro 102 (8.00–9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nur nach telefonischer Absprache.)

Dauer der Planaufgabe: 20 Tage vom Datum der Ausschreibung an.

Interessenwahrung: Begehren um Zustimmung von baurechtlichen Entscheidungen müssen innert 20 Tagen seit der Ausschreibung schriftlich bei der Baupolizei gestellt werden (§ 315 des Planungs- und Baugesetzes, PBG). Wer den baurechtlichen Entscheid nicht rechtzeitig verlangt, hat das Rekursrecht verwirkt (§ 316 Abs. 1 PBG).

Imbisbühlstrasse 101–119/Bombachstrasse 4, Parzellierung, Zone D, Erbengemeinschaft Frieda Lanfranconi c/o Willensvollstrecker Albin Heimann, Seehaldenstrasse 30, Kilchberg.

Limmattalstrasse 245, Dachstockausbau, Einbau von 4 Dachflächenfenstern, Zone C, W. Gassmann, Limmattalstrasse 245.

5. Februar 1993, Baupolizei

Praxis für Zahnprothetik

(mit Labor)

Josef Kéri, dipl. Zahnprothetiker
Höngger Markt, Limmattalstrasse 200
Telefon 341 37 97

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag, 8.30 bis 11.30 und 14.00 bis 17.00 Uhr.

15. Februar bis 1. März Ferien

Wir kennen die Steuervorteile

Steuererklärungen
Steuerberatungen
Buchhaltungen

Auf unser Team von Fachleuten dürfen Sie zählen. Kontaktieren Sie uns. Nach tel. Vereinbarung Besprechungen auch abends und samstags.

TREUHAND FRED BRUGGER
Eidg. dipl. Buchhalter und Steuerberater
8037 Zürich 10 Tel. (01) 272 00 31
Röschbachstrasse 22